Würzburger medizinhistorische Mitteilungen

Begründet von Michael Holler und Gundolf Keil

Band 28

Jahrgang 2009

Impressum

Im Auftrage der Würzburger medizinhistorischen Gesellschaft und in
Verbindung mit dem Institut für Geschichte der Medizin der Universität
Würzburg

Herausgeber: Michael Stolberg (Geschäftsf.), Karen Nolte, Johannes
G. Mayer, Ralf Vollmuth und Tilmann Walter

Schriftleitung: Christoph Weißer

Redaktion: Josef Domes, Christoph Schwarz und Alexander Döll

Königshausen & Neumann

Anschrift der Herausgeber und der Schriftleitung:

Institut für Geschichte der Medizin
der Universität Würzburg
Oberer Neubergweg 10a
D-97074 Würzburg

Satz und Layout: Alexander Döll
Einbandgestaltung: Fotosatz Engelhardt OHG, Hallstadt
Druck: Difo-Druck GmbH, Bamberg 2009

©Königshausen & Neumann GmbH, Würzburg 2009
Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist
ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

ISSN 0177-5227
www.koenigshausen-neumann.de
www.buchhandel.de

Inhalt

I. Aufsätze	7
Schlafen allein genügt nicht. Zur Funktion und Bedeutung des Wassers im Kult des antiken Heilgottes Asklepios <i>Isabel Atzl</i>	8
Die Rolle der Frau als Mutter aus der Sicht der <i>Arkteia</i> -Riten in Brauron und der gynäkologischen Schriften des <i>Corpus Hippocraticum</i> <i>Maria Gennimata</i>	33
Der <i>Tractatus de austuribus</i> und seine Rezeption durch Albert den Großen <i>Martina Giese</i>	67
Der SS-Zahnarzt Dr. Willy Frank. Eine Biographie <i>Barbara Huber</i>	111
<i>Praeparata anatomica</i> und <i>Instrumenta medici</i> im alten Dresden <i>Volker Klimpel</i>	135
Die Medizinstudenten der Universität Marburg der Jahre 1600 bis 1620. Prosopographische Studien zu einer bislang unbemerkten Blütezeit ihrer Medizinischen Fa- kultät <i>Fritz Krafft</i>	147

Erfindergeist, Gewerbefreiheit und Pharmazie im 19. Jahrhundert und ihre Auswirkungen auf Reformprozesse im Bereich des Arzneimittelwesens: Witwe Burtz und ihre „Patentlösung“ zur Vorbeugung der <i>Mastitis puerperalis</i> <i>Susanne Landgraf</i>	186
Tradition und Innovation. Medizinische Konzepte und ihre Vertreter in Uwe Tellkamps Roman <i>Der Turm</i> <i>Katrin Max</i>	197
Überholte Lehre, verblichene Meister, verwehte Namen. Ein Beitrag zum Epigonenproblem am Beispiel der Uexküllschen „Umweltlehre“ <i>Florian Mildenerger</i>	222
Zum Kampf der frühen Christenheit gegen die Isis Medica – Bruch und Kontinuität von Traditionen im Übergangsfeld von Heil und Heilung <i>Ferdinand Peter Moog</i>	256
Albert Schweitzers medizinische Dissertation <i>Kritik der von medizinischer Seite veröffentlichten Pathographien über Jesus</i> <i>Michael Seidel</i>	276
<i>L'image de la posture – l'image du mouvement</i> : Zum Verhältnis orthopädischer und neurologischer Repräsentationsformen in der klinischen Photographie des 19. Jahrhunderts <i>Frank Stahnisch</i>	301
Ein bedeutender Sohn Aubs: Der Militärarzt und Ophthalmologe Johann Adam Schmidt (1759–1809) <i>Frank Krogmann und Ralf Vollmuth</i>	353

„... und meine Anschauungen sind natürlich selbständiger geworden“ – Friedrich Ratzels Briefe an Ernst Haeckel, seinen Mentor und akademischen Kollegen <i>Peter M. Zigman</i>	375
II. Rezensionen	411
Veronika Lipphardt: <i>Biologie der Juden. Jüdische Wissenschaftler über „Rasse“ und Vererbung 1900–1935</i> <i>Björn M. Felder</i>	412
Birgit Drexler-Gormann: <i>Jüdische Ärzte in Frankfurt am Main 1933–1945. Isolation, Vertreibung, Ermordung</i> <i>Werner E. Gerabek</i>	414
Sylvelyn Hähner-Rombach (Hg.): <i>Quellen zur Geschichte der Krankenpflege. Mit Einführungen und Kommentaren</i> <i>Hannes Langrieger</i>	417
Arnd Friedrich; Irmtraut Sahmland; Christina Vanja (Hg.): <i>An der Wende zur Moderne. Die hessischen Hospitäler im 18. und 19. Jahrhundert</i> <i>Hannes Langrieger</i>	420
Wolfgang Burgmair; Wolfgang Locher: <i>Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Medizinhistorischer Stadtführer München</i> <i>Florian Mildenerger</i>	422
Kurt Bayertz; Myriam Gerhard; Walter Jaeschke (Hg.): <i>Weltanschauung, Philosophie und Naturwissenschaft im 19. Jahrhundert</i> <i>Florian Mildenerger</i>	425
John Alexander Williams: <i>Turning to nature in Germany. Hiking, nudism, and conservation, 1900–1940</i> <i>Florian Mildenerger</i>	428

Anschrift der Verfasserin:

Dr. phil. Maria Gennimata
 Julius-Maximilians-Universität Würzburg
 Institut für Altertumswissenschaften
 Lehrstuhl für Klassische Archäologie
 Residenzplatz 2, Tor A
 D-97070 Würzburg
 E-Mail: maria.gennimata@gmx.de

Der *Tractatus de austuribus* und seine Rezeption durch Albert den Großen

Martina Giese

Summary THE *Tractatus de austuribus* AND ITS ADOPTION BY ALBERTUS MAGNUS

Probably in the 60s of the 13th century Albert the Great († 1280) terminated his *De animalibus libri XXVI*, mainly a commentary on Aristotle's *Animals* but a milestone in medieval zoology. In the extensive chapter *De falconibus* of the 23rd book, which was written around 1250 and is probably the oldest part of the whole treatise, Albert used medieval tracts on birds of prey as source material. In the article one of these tracts, the anonymous *Tractatus de austuribus* on the healing of hawks, is analysed and for the first time presented in a critical synoptic edition (after the Codex unicus Bethesda [MD, USA], National Library of Medicine, 73, fol. 1ra–8ra) together with the insert in Albert's *De animalibus* and the modern German translation of Johann Erhard Pacius (1715–1796). Pacius' German translation of *De falconibus* was printed as an appendix together with his translation of Frederick's II famous *De arte venandi cum avibus* in the year 1756. It was partly based on the German translation of book 22–26 of *De animalibus* published by Walther Ryff in Frankfurt/M. in 1545.

Key words Healing of birds of prey (Middle Ages), Falconry, Fachliteratur, Albertus Magnus, *De animalibus*, Frederick II, emperor, *De arte venandi cum avibus*, Johann Erhard Pacius

Schlüsselwörter Greifvogelheilkunde (Mittelalter), Beizjagd, Fachliteratur, Alberus Magnus, *De animalibus*, Kaiser Friedrich II., *De arte venandi cum avibus*, Johann Erhard Pacius

Der Universalgelehrte Albertus Magnus (gest. 1280) spielt als mittelalterlicher Wegbereiter der modernen Zoologie eine wichtige Rolle, denn seine ca. 1260 abgeschlossenen 26 Bücher *De animalibus* überragen qualitativ wie quantitativ vorherige Kodifikationsversuche der Epoche auf diesem Gebiet.¹ Sie reihen sich ein in die hochscholastischen Kommentare zu *De animalibus* des Aristoteles, welche auf der

¹⁾ Albertus Magnus, *De animalibus libri XXVI*. Zu Albertus Magnus vgl. die Skizze von Aris 2005.

lateinischen Übersetzung des Michael Scotus fußen,² und entsprachen dem Wunsch seiner dominikanischen Mitbrüder nach einem „Buch über die Naturdinge“, um die Schriften des Stagiriten hinreichend verstehen zu können.³ Als Hauptvorlage der ersten 19 Bücher bediente sich Albertus dementsprechend des *Aristoteles latinus*. In Buch 22 und 23 stützte er sich jedoch zusätzlich auf Traktate mittelalterlichen Ursprungs über Pferde⁴, über Hunde⁵ und über zur Beizjagd benutzte Greifvögel,⁶ d.h. jene Tierarten, welche im höfischen Kontext einen bevorzugten Platz einnahmen und welche Albert der Große, der in seiner Jugend selbst auf die Jagd gegangen war, zumindest teilweise aus eige-

²) Michael Scotus übertrug spätestens 1220 die 19 Bücher *De animalibus*, d.h. die *Historia animalium*, *De partibus animalium* und *De generatione animalium*. Vgl. allgemein Steel; Guldentops; Beullens 1999; Cova 1997; van den Abeele 1999, S. 303–306; Honnefelder; Wood; Dreyer; Aris 2005; zur griechischen Tradition jetzt Berger 2005; zu einer kastilischen Übersetzung jetzt Dehmer 2007. Vgl. speziell zuletzt Giese 2008a.

³) Vgl. Albertus Magnus: *Physica*, I, c. 1, S. 1 Z. 9–22 Sp. A.

⁴) Vgl. Froehner 1937; Wiemes 1938; Pitzl 1959; Bederke 1962; Schmitt 1965, bes. S. 9; zur *Practica equorum* als Vorlage der albertinischen Zoologie vgl. grundlegend Fischer 1982, bes. S. 236 (neun Handschriften); Keil 1985; unabhängig davon Fauser 1985, S. 136; zuletzt knapp Giese 2008a, S. 239f., 243 mit Anm. 29 und 31 sowie S. 247 mit Anm. 58 (mit Hinweis auf zwei Fischer unbekannte Handschriften); dies. 2005, S. 335 mit Anm. 262 (Hinweis auf eine weitere Fischer unbekannte Handschrift). Außer dem Textzeugen aus Bethesda kommen weiters hinzu: Brüssel, Bibl. royale, 14324–43, fol. 221r–228r; Cambridge, University Lib., Add. 3120, fol. 113r–117r; Dublin, Trinity College Lib., 370, fol. 1r–23r; Kopenhagen, Kongelige Bibliothek, Nykgl. S. 353d 4°, fol. 111r–114v (eine Transkription verdanke ich meiner Kollegin Dr. Jolanda Ventura, derzeit Löwen); Lincoln, Cathedral Chapter Lib., Ms. 211 (B. 5. 9.), III, fol. 28r–32v. – Noch zu wenig geklärt ist das Textverhältnis zwischen einer französischen „Cirurgie des chevaux“ (Paris, Bibl. Nat., fr. 2001) und der *Practica equorum* bzw. den Pferdeabschnitten bei Albertus Magnus. Vgl. Prévot; Ribémont 1994, S. 349–404. – Forschungsbedarf besteht gleichfalls für die Nachwirkung der albertinischen Pferde(heil)kunde im lateinischen Schrifttum. Beispielsweise wurde sie vom späteren Papst Pius II. in seinem Brieftraktat über Pferde rezipiert. Piccolomini: Briefe, Nr. 154, S. 395–424, bes. S. 406–423 (= Neuausgabe von van Heck, Nr. 154, S. 349–367).

⁵) Auch in Kenntnis meiner zeitlich erst später veröffentlichten Studie Loncke 2007; Giese 2008a. – Zu den Vorlagen des Albertus ist nachzutragen, daß er (auch für den Abschnitt über Hunde) heranzog Pseudo-Rhazes, S. 567–590, hier S. 574 *De cane*. Die Benutzung dieses Werkes durch Albert bedarf einer gründlichen Untersuchung.

⁶) Vgl. Albertus Magnus: *Zoologie*, dt., Bd. 1, S. 9–55.

ner Anschauung kannte.⁷ Der insbesondere in seiner Systematisierung der falckenartigen Greifvögel originelle Abschnitt *De falconibus* hebt sich nach Umfang und Struktur deutlich von anderen Werkpartien der Tierbücher ab, und allein ihn hat Vincenz von Beauvais (gest. 1264) selektiv in sein *Speculum naturale* aufgenommen.⁸ Seitens der Forschung ist deswegen vermutet worden, dieser Falken-Traktat könnte erstens der Grundstock der albertinischen Zoologie gewesen und zweitens möglicherweise früher schriftlich fixiert worden sein als die restlichen Passagen.⁹ Albert habe die Vorlagen für diesen Teil (und auch für die Ausführungen über Hunde und Pferde?) vielleicht in Italien kennengelernt. Für seine Arbeitsweise ist aufschlußreich, wie er diese Quellen rezipierte.¹⁰ Ein Vergleich ist freilich nur dann möglich, wenn die fraglichen Basistexte auch separat auf uns gekommen sind, und steht methodisch unter dem Vorbehalt, daß wir die exakte Textgestalt der vom *doctor universalis* herangezogenen handschriftlichen Vorlagen in aller Regel nicht kennen.¹¹

⁷) Albertus Magnus: *De animalibus*, I, VIII, t. 1, c. 1, n. 4, S. 572 Z. 28–39 und I, VIII, t. 2, c. 6, n. 110, S. 617f. Vgl. Hossfeld 1983, zur Zoologie S. 159–170; unabhängig davon Friedman 1997.

⁸) Albertus Magnus: *De animalibus*, I, XXIII, t. 40, c. 1–24, n. 44–109, S. 1453–1493; Vincenz von Beauvais: *Speculum quadruplex*, I, XVI, c. 71, Sp. 1196–1199. Van den Abeele 1993, S. 110f., wies zuerst darauf hin, daß Vincenz den Ptolomaeusbrief sowohl in der Version des Thomas von Cantimpré als auch aus dessen Ableitung, der albertinischen Zoologie, rezipiert hat. – Zum Falkentraktat bei Albert siehe auch die folgenden Literaturhinweise (v. a. unten Anm. 33) und vgl. speziell Oggins 1980, bes. S. 443f.; unabhängig davon van den Abeele 1993, S. 108–113; weniger tiefschürfend Ferioli 2000; in größerem Kontext auch knapp Gleßgen 1996, Bd. 1, S. 18 und 21.

⁹) So zuerst dezidiert Kurt Lindner in *Albertus Magnus: Zoologie*, dt., Bd. 1, S. 15–22; zuletzt (mit der Datierung auf um 1240) Smets 2007b, S. 207.

¹⁰) Zu *De falconibus* anknüpfend an Albertus Magnus: *Zoologie*, dt., Bd. 1, S. 15–22, Oggins 1980, bes. S. 447f.; van den Abeele 1993, bes. S. 109.

¹¹) Stellvertretend für diese Problematik sei hingewiesen auf Albertus Magnus: *De animalibus*, I, XXIII, t. 40, c. 20, n. 89–92, S. 1481–1484 (zu den Zuschreibungen siehe unten Anm. 45). Lindner, in: *Albertus Magnus: Zoologie*, dt., Bd. 1, S. 29, äußerte die Vermutung, das Kapitel sei von Albert selbst aufgezeichnet worden, daß „die Suche nach einer Vorlage also ergebnislos sein müßte“. Das in drei Handschriften (Bologna, Bibl. univ., lat. 2764, fol. 1r–3r, 14. Jahrhundert; New Haven, Yale University, Beinecke Rare Book and Manu-

Im vorliegenden Beitrag soll eine dieser Einzelvorlagen, der *Tractatus de austuribus*, den Albert in den Abschnitt *De falconibus* im 23. Buch integrierte,¹² näher vorgestellt und nach dem Codex unicus (Bethesda [MD, USA], National Library of Medicine, 73, fol. 1ra–8ra; nachfolgend Sigle B)¹³ erstmals ediert werden. Die Identifizierung dieses Textzeugen als Kopie des auch von Albertus verwendeten Werkes gelang dem belgischen Forscher Baudouin van den Abeele im

script Library, Ms 1024, fol. 65rb–66rb, 13./14. Jahrhundert [den Hinweis auf diese Handschrift verdanke ich der Hilfsbereitschaft von Baudouin van den Abeele, Löwen], und Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, 47.13.1. Aug. 4°, fol. 43va–46rb, 14. Jahrhundert) in unterschiedlicher Gestalt überlieferte Rezeptar *Liber medicaminum avium* zeigt textliche Parallelen. Eine nähere Analyse steht indes noch aus. Vgl. zum Werk zuletzt Giese 2007b, S. 275–278; dies. 2008b, S. 308 Anm. 34. Die nachfolgenden Textzitate stammen aus der besten Überlieferung (New Haven, nachfolgend Sigle N). N. c. 5, fol. 65rb (entspricht Albertus Magnus: *De animalibus*, l. XXIII, t. 40, c. 20, n. 90, S. 1482 Z. 22–25) *Tegulam coctam trictam [!] dabis ei cum carne calida et sanguinem yrci per tres [mit überflüssigem überschriebenen r] dies, et sucum ascincii [!, id est abs(c)inthii] missum in corio coxe galline et postea involve cossam de ipso corio [!], et da sibi ad vescendum et lac asine insimul mitte.* N. c. 2, fol. 65rb (entspricht Albertus Magnus: *De animalibus*, l. XXIII, t. 40, c. 20, n. 90, S. 1482 Z. 26–29) [...] *Quando usque in tercium diem vicctum [!] in guture [!] detinet et nequid inducere, liscivum sarmentorum bene colatum detur sibi cum carne calida per duos dies, tercio vero die carnem caprinam cum butiro et pulvere masticis per tres dies [...].* N. c. 22, fol. 66ra (entspricht Albertus Magnus: *De animalibus*, l. XXIII, t. 40, c. 20, n. 92, S. 1484 Z. 1–3) *Ancipiter, qui sol [qui sol] cui sol qui N] habet, sic medebitur. Aquam rosatam in naribus mitte et mell [!] cum carne caprina comedere dabis, et expuas in faciem eius vinum optimum, et sanabitur.*

¹²) Albertus Magnus: *De animalibus*, l. XXIII, t. 40, c. 21, n. 93, S. 1484–1487.

¹³) Meine Folioangaben folgen denjenigen in der Handschrift. Alle folgenden Angaben nach einem Schwarzweißmikrofilm von nicht durchgängig guter Abbildungsqualität. Vgl. die Handschriftenbeschreibung von Faye; Bond 1962, S. 145. Vgl. daneben knapp Tunis 1989, S. 6; Kristeller 1990, S. 219. – Die Handschrift stammt aus dem Besitz von Baron Horace de Landau (1824–1903), dessen Florentiner Bibliothek 1948 und 1949 in Genf/Genua versteigert wurde. In dem Verzeichnis von Roediger 1890 ist die Handschrift allerdings nicht aufgeführt. Fol. Iv trägt sie das Exlibris von von Landau mit den Nummern 2620 und 2621. Fol. 70v steht *Cameris Sia Fecit MCDXI Rarissi* [korrigiert aus *Rarissi* oder umgekehrt: = *rarissimi*?]. Ich habe für diesen Vermerk keine Erklärung. Angesichts der Datierung der Handschrift nach paläographischen Kriterien in das vermutlich frühe 14. Jahrhundert kann sich die genannte Zahl, sofern damit überhaupt eine Jahreszahl gemeint ist, nicht auf den Zeitpunkt der Niederschrift beziehen.

Rahmen seiner 1994 veröffentlichten Dissertation über die mittelalterliche lateinische Falknerliteratur.¹⁴ Die Pergamenthandschrift wurde vermutlich zu Beginn des 14. Jahrhunderts in Italien geschrieben (zweispaltig mit je 16 Zeilen; leicht verzierte Initialen, aber ansonsten schmucklos). Sie mißt lediglich 10 x 8 cm und umfaßt III, 70 und II Blatt. Das erstaunlich kleine Format deutet eventuell auf eine praktische Verwendung der Handschrift hin. Am Anfang fehlen mindestens 8 Blätter und vielleicht sind auch am Ende Materialverluste zu beklagen.¹⁵ Der Codex enthält als einzigen Anrainertext des *Tractatus de austuribus* bemerkenswerterweise eine Abschrift jener lateinischen Pferdeheilkunde (*Practica equorum*), welche ebenfalls Aufnahme in Alberts Zoologie fand.¹⁶ Die Handschrift (oder ihre Vorlage) verdankt ihre Niederschrift einer an der Tierheilkunde interessierten und belese-

¹⁴) Van den Abeele 1994, bes. S. 30, die Handschrift wird S. 19 noch mit dem früheren Standort der Nat. Lib. of Medicine, Washington, aufgeführt; ebenso ders. 2003, S. 98; unabhängig von mir jetzt ders. 2008, worauf ich nur noch als Nachtrag in den Fahrenn hinweisen kann; vgl. daneben auch knapp Gleßgen 1996, Bd. 1, S. 19 Anm. 74; Capaccioni 2002, S. 33.

¹⁵) Auch das Incipit des *Tractatus de austuribus* (*Nunc de austuribus aliquid dicamus*) legt nahe, daß dieser Text ursprünglich nicht der erste in der Handschrift war.

¹⁶) B, fol. 69a–69b *Incipit liber de qualitatibus, virtutibus, et viciis equorum et eorum medicaminibus. In generosis equis tria sunt principaliter consideranda: forma, virtus et color. Forma vero [...] x [...] Ut equus pinguescat. Impingua-bitur equus, si coxeris limaces vel testudines cum ordeo aut alio grano et ei frequenter dederis.* Die Parallelen zu Alberts Pferdetraktat enden fol. 66vb (*deinde cum forti sapone modico salis addito fortiter fricetur.* Danach folgen noch elf Rubriken). Vgl. Albertus Magnus: *De animalibus*, l. XXII, t. 2, c. 1, n. 93, S. 1399 Z. 25. Eine deutsche Zaubersegenformel fol. 69a–69b (*Si equus per suppositionem unguam leserit, dic desuper hoc carmen, vil heil, vbas [recte was] diu stunde, do Christus wardus gevundet, diu selbe helle [recte heile] stunde gesegene dise wunde, de[...] de hf[...]stemar' quidam miles dixit, quod super omne vulnus hominum et animalium valet.*) stand höchstwahrscheinlich bereits in der Vorlage. Zu durch Textausfall verderbten Parallelüberlieferungen vgl. Fischer 1982, S. 227 f. – Die nähere Untersuchung der Textverwandtschaft mit Albertus Magnus: *De animalibus*, l. XXII, t. 2, c. 1, n. 52–93, S. 1377–1399, muß einer separaten Untersuchung vorbehalten bleiben. Siehe die Angaben oben in Anm. 4. Der Textbefund für den *Tractatus de austuribus* wie für die *Practica equorum* schließt definitiv aus, daß es sich bei der Handschrift in Bethesda letztlich um eine Teilabschrift der albertinischen Zoologie handelt.

nen Person, denn im pferdeheilkundlichen Teil finden sich wiederholt Verweise auf Autoritäten bzw. auf andere Schriften zum selben Thema eingeflochten.¹⁷

Der *Tractatus de austuribus* befaßt sich im Unterschied zur Mehrzahl der mittelalterlichen Beizjagdtraktate nicht mit den als Bißtöter aus großer Höhe herabstürzend jagenden Falken, sondern mit dem Habicht.¹⁸ Die mittellateinische Bezeichnung *a(u)stur* geht etymologisch

¹⁷⁾ Im Text werden verschiedentlich Autoritäten zitiert, etwa *Magister Camo* (fol. 58rb), *Rusticus de Montepessulano* (fol. 59ra), *quidam rusticus* (fol. 63ra), *quidam miles* (68vb und 69rb) und *Magister S.* (fol. 69ra), die Albertus an analoger Stelle nicht aufruft. – Keine Parallele bei Albertus besteht zu folgendem Abschnitt, der ausdrücklich als Randzusatz der Vorlage etikettiert ist vom Schreiber unserer Handschrift (oder schon vom Schreiber der Vorlage). Er ist eingefügt zwischen den Passagen, die entsprechen Albertus Magnus: *De animalibus*, l. XXII, t. 2, c. 1, n. 77, S. 1390 Z. 28 und n. 78, S. 1390 Z. 29, d. h. die Ergänzung ist am Kapitelende angestückt. B, fol. 42ra *Que autem sequuntur in hoc capitulo, in exemplari margine sunt reperta. Contra farcinam in homine vel in equo, si farcina seu cancro [! id est cancer] in vultu vel [fol. 42rb] etiam in alio loco caro mortua vel et vermiculosa nata fuerit [..], [fol. 42vb] Item nota, quod in libro alio de curis equorum legi, et erat practica [!] antiqua minutionem non esse faciendam equo [folgt q, durch Unterpunktion getilgt?], quando farfus iam multum invaluit, sed circa principium eius et in declinatione utiliter fieri posse, in medio vero non, ut dicum est. [fol. 43ra] Item nota, quod in eodem libro dicitur, omnibus castratis animalibus non esse minuendum, nisi magna necessitas urgeat. Dicit enim, quod in eis sanguis minuitur et frigiditas augmentatur. Signum est, quod omnium castratorum animalium vene sunt attenuate. An anderer Stelle heißt es im Anschluß an eine Anweisung, die entspricht Albertus Magnus: *De animalibus*, l. XXII, t. 2, c. 1, n. 87, S. 1395 f., über die Krankheit „Überbein“ (*superos*) fol. 58rb *In margine namque libri erant sequentia: Magister Camo refert, quod quidam faber madefecit bene locum superossis cum aqua et postea approximavit loco madefacto ferrum igne calefactum, et ex calore ferri et ebullitione aque in [fol. 58va] pilis existentis ita aperti sunt pori cutis, quod ferro deposito statim extraxit faciliter pilos cum manu [..].* – Für die Provenienzbestimmung des Textes bzw. seines Bearbeiters relevant ist evtl. auch folgende Textstelle, [fol. 51vb] *Item oleum ad scabiem sic fit: De arbore illa, que anglice ac theotonice 'birba' vocatur, medianum corticem accipe et ex eo in [fol. 52ra] minutas partes fracto impleatur olla [..].* Vgl. Albertus Magnus: *De animalibus*, l. XXII, t. 2, c. 1, n. 83, S. 1393 Z. 29–34.*

¹⁸⁾ Den Habicht bzw. Habichtsarten behandeln u.a. Grimaldus, Adelard von Bath: *De avibus tractatus*, Petrus de Crescentiis 1998, l. X, c. 7 [*De asture*], S. 175 f., und Egidius de Aquino (vgl. Capaccioni 2004; ders. 2005). Ein Gedicht über die Medikation des Habichts hat ediert García Sempere 2002; die Erstedition eines französischsprachigen Rezeptars bei Lagae 2005. – Auf die bislang nicht ausgewertete Handschrift des 16. Jahrhunderts, Innsbruck, Universitätsbibl.,

auf das okzitanische *astor* zurück und dokumentiert exemplarisch den großen Einfluß des Okzitanischen auf die mittelalterliche Beizjagdkundliche Fachsprache.¹⁹ Der noch heutigentags in der Beizjagd beliebte Habicht (*Accipiter gentilis* L.) ist ein Grifftöter und jagt im sogenannten niederen Flug auf kurze Distanzen. In der Haltung und bei der Zählung ist er robuster als etwa die kostbaren Gerfalken, die aus der Polarregion aufwendig importiert werden mußten und in Menschenhand selten lange überlebten, weil sie keine Resistenzen gegen Krankheitserreger der südlichen Klimazonen wie Schimmelpilze

Hs 505, mit einer deutschsprachigen und einer italienischsprachigen Habichtslehre, hat jüngst hingewiesen Gasser 2008, S. 165. – Die in der Handschrift Oxford, Bodleian Lib., Ms. e Mus. 219 (olim Ms. 3541), fol. 185v, teilweise nachgetragenen Anleitungen (mitunter von betrügerischer Zielsetzung) zur Behandlung von Pferden, Schafen, Rindern und Beizvögeln folgen zwar auf die *Practica equorum* (siehe oben Anm. 4), die fol. 184r–185v steht, haben mit dem *Tractatus de austuribus* aber nichts zu tun. Die folgenden Textproben nach einer qualitativ schlechten, nicht immer sicher transkribierbaren Reproduktion: 1. *Herba staphisagria nichil valet, sed semen, si enim accipiatur unum granum vel duo seminis staphisagrie remoto superiori cortice et bene terantur in mortario, postea distemperentur cum modico oleo et cum hoc tangatur palatum ancipitris vel nisi vel falconis, qui habet reuma, optime liberabitur eiciendo illam superfuitatem [..];* 2. *Ad idem, si granum auripingenti [!] detur avi inter aliquod interf[. . .], ut sic incorporetur, bene purgat.* 3. *Ut avis cadat in exstasim, sume fel tauri [..];* 4. *Ancipiter super caudam quandam carunculam habet (u)l(cero)sam [?], ex qua surmit oleum ad extenuandum plumas suas [..]* und 5. *Ut ancipiter gerat quasi mortuus, detur ei caro pulli cum medone [?], et statim se geret quasi mortuus esset, et poteris ipsum emere et da ei postea ovum ad comedendum.* Vgl. zur Handschrift Fischer 1982, S. 225 Anm. 7 und S. 236. – Zur fünften Anweisung vgl. den Abdruck eines ganz ähnlichen Rezepts bei Giese 2008c, S. 214.

¹⁹⁾ Vgl. Hoinckes 2000, bes. S. 157 f. – Zur sachlich falschen etymologischen Ableitung des lateinischen Wortes *austur* „von dem lande asturia in hispania, do der vogel gar vil sin“ in der jüngeren Übersetzung des Landwirtschaftskompendiums von Petrus de Crescentiis ins Deutsche durch Bruder Franciscus aus Glogau an der Oder vgl. Petrus de Crescentiis, 1957, S. 68 der Einleitung und l. X, c. 2, S. 124 Z. 23 f. sowie l. X, c. 7, S. 129 Z. 1 f. Vgl. knapp Giese 2007a, S. 32 f. mit Anm. 53 und 55. – Interessanterweise spielte das Wort *astur* eine wichtige Rolle in der gelehrten Diskussion über die Frage, ob die Beizjagd im Rom des 4. nachchristlichen Jahrhunderts bereits praktiziert worden sei. Die fragliche Textstelle mit diesem Wort bei Julius Firmicus Maternus wurde erst zu Anfang des 20. Jahrhunderts endgültig als späte Humanistenfälschung entlarvt. Vgl. Ansbacher Beizbüchlein, S. 62.

entwickelt hatten.²⁰ Wegen seiner Unempfindlichkeit und guten Jagdleistung wurde der Habicht geradezu als „Küchenvogel“ geschätzt.²¹ Inhaltlich konzentriert sich der anonyme *Tractatus de austuribus* ganz auf die Behandlung von Krankheiten der Vögel, ohne dabei auf die Symptomatik einzugehen, die beim Publikum offenkundig ebenso als bekannt vorausgesetzt wird wie die Bemessung der Dosierungen, denn Quantitätsangaben zu den Heilmitteln fehlen weitgehend.²² Über die alltägliche Pflege der Schützlinge, ihre Zähmung und Dressur hingegen verrät der Text nichts. Diese Stoffbeschränkung und Akzentsetzung entspricht den frühen Gattungsvertretern der didaktischen europäischen Jagdliteratur, die bis auf wenige Ausnahmen bis in das 13. Jahrhundert von veterinärmedizinischen Kurzanleitungen dominiert wird.²³ In 24 Kapiteln thematisiert der nicht sehr um-

²⁰) Vgl. Weick 1993; van den Abeele 1994, S. 75–83; ders. 1996, bes. S. 52–55; ders. 2003, S. 98 und 100; Giese 2003, bes. S. 512; dies. 2007b, S. 271. – Kaiser Maximilian I. (gest. 1519) beispielsweise schreibt über die Gerfalken „Denn es sein gar schon Vögell: Sunst sein sie alle vortzagt vnd sterben gerrnn. Man muß auch nur im Winter mit Inen paitzen, so man in teutschen Landen wenig Raiger [scil. Reiher als Beutevögel] findt, denn inn der hitz taugen sie nit“. Von Hammer-Purgstall 1840, darin Kaiser Maximilian von der Falknerey S. 94–96, hier S. 95. Vgl. zu Gerfalken Giese 2008d, S. 138 und 142; für breitere Leserkreise auch Ciesielski 2007, bes. S. 176 f. (ohne Anm.).

²¹) „Küchenvogel“ insofern, als der Habicht ein so effizienter Jagdhelfer war, daß er durch die geschlagenen Beutetiere mehr für die menschliche Tafel einbrachte als er selbst Kosten verursachte. Für Falken galt demgegenüber im Regelfall eine umgekehrte Relation von Aufwand und subsistenzsicherndem Nutzen. Vgl. Gnädinger 1971, S. 76 f.; van den Abeele 1990, S. 55 f.; resümierend Weick 1993, S. 253; Giese 2007b, S. 271.

²²) Siehe unten die Textedition S. 82–96. Als Mengenangaben kommen vor *nux* (c. 1, Nuß als Vergleichsmaßstab für die Größe der Portion), *avellana* (c. 1, 7, 13 und 22; Haselnuß als Vergleichsmaßstab für die Größe der Portion), *cicer* (c. 4; [Kicher]erbse als Vergleichsmaßstab für die Größe der Portion), *coctearium* (c. 6 bis und 20 ter; Löffel als Mengenangabe der Portion), *faba* (c. 5, 7 und 9; Bohne als Vergleichsmaßstab für die Größe), *granum* (c. 5; als vom Weizenkorn abgeleitete Gewichtseinheit), *pallotula* (c. 13; [bei Albertus *pilula*] Kügelchen / Pille im Sinne von festes Arzneikügelchen als Größenangabe) und *sadium* (c. 3; Flüssigkeitsmaß). – Vgl. van den Abeele 1994, S. 233.

²³) Vgl. allgemein van den Abeele 1994, passim; ders. 1996, bes. S. 34–37; ders. 2003, bes. S. 94–97; speziell Haye 2008; zu deutschsprachigen Texten zuletzt Giese 2006/07; dies. 2007b; dies. 2008b; dies. 2009; künftig dies. 2010.

fangreiche *Tractatus de austuribus* insgesamt 18 verschiedene Krankheiten/Krankheitsbilder (siehe unten Anhang I) und dazu passende Heilvorschriften, wobei die Reihenfolge der Stoffdarbietung keinem erkennbaren Ordnungsschema folgt, zumal fünf identische Krankheiten/Krankheitsbilder in mehreren Kapiteln auftauchen.²⁴ Dieser Befund könnte auf die Verknüpfung unterschiedlicher Vorlagen hindeuten.²⁵ Bei der *Materia medica* springt die Massierung von exotischen Substanzen und die häufigere Empfehlung von Antidota ins Auge (siehe unten Anhang II).²⁶ Als geographische Provenienz der Schrift sind England oder Deutschland, wo diese exotischen Ingredienzien tendenziell schlechter zu beschaffen waren als im Mittelmeerraum, deswegen unwahrscheinlich. Da der Codex unicus erst aus dem frühen 14. Jahrhundert stammt, führen an ihm gemachte paläographische und sprachliche Beobachtungen (z. B. der Italianismus *pallotula* in c. 13) nicht verlässlich weiter, doch ist festzuhalten, daß die Handschrift vermutlich in Italien kopiert wurde. Hinsichtlich der Entstehungszeit des *Tractatus de austuribus* bietet die Benutzung durch Albert den Großen (spätestens um das Jahr 1260) den frühesten *Terminus ante quem*. Nach Inhalt, Umfang und Struktur paßt der *Tractatus de austuribus* bestens zu beizjagdkundlichen Rezeptaren des 12./13. Jahrhunderts, insofern wird man nicht fehlgehen, ihn zeitlich ebendort einzusortieren.

Im direkten Vergleich zwischen der Kopie aus Bethesda und dem Insert bei Albertus Magnus fällt auf, daß Kapitelbestand und Kapitelreihenfolge einander jeweils entsprechen. Auch inhaltlich treten nur geringe Differenzen auf (z. B. zu Beginn von c. 6 oder in c. 8, wo in beiden Überlieferungen Textverluste eintraten). Während in

²⁴) Vgl. van den Abeele 1994, S. 180. An Doppelungen im Text finden sich das Ausspeien der Nahrung (c. 3 und 6), *fellera* (c. 4 und 22), Augenerkrankungen (c. 18 und 24, vgl. c. 9) und *gutta* (c. 7 und 23), außerdem die „Steinkrankheit“ (c. 5 und 20). Albertus Magnus deutet diese Dubletten an durch die Einleitung der c. 20 und 22 mit *Iterum autem*.

²⁵) Siehe dazu auch unten Anm. 30.

²⁶) Vgl. van den Abeele 1994, S. 225 f., 232 und 252 f.

B durchgehend Überschriften für die 24 Kapitel begegnen, vermisst man diese bei Albert. Beide Versionen zeigen mitunter textliches Plus, das der anderen Fassung fehlt.²⁷ Erklärungen wie z. B. in c. 4, wo nur Albert die Krankheit *fellera* präzisiert (*Contra infirmitatem autem asturis quae fellera vocatur, et est idem quod corrupti humoris repletio*)²⁸, sind selten. Für die Verwendung von Wortäquivalenten bzw. alternativen Formulierungen existieren etliche Beispiele, doch bewegen sie sich ganz im Rahmen des Üblichen.²⁹ Im Einzelfall ist nicht zu entscheiden, welche Fassung dem verlorenen Ursprungstext näher kommt. Im Unterschied zu mancher offenbar verderbten Textstelle in B bietet Albertus Magnus einen insgesamt korrekten, sinnvollen und verständlichen Text.

Sieht man von der Rezeption in *De animalibus libris XXVI* ab, hat der selbständig nur in einer Handschrift tradierte *Tractatus de*

²⁷) So fehlen Albert z. B.: B, c. 1 †*missanensem*†, c. 2 *herbam*, c. 4 *sansicum* und *ut dictum est*, c. 5 *tartarum*, c. 7 *quod est melius*; c. 12 †*bivara*†, c. 13 *vincetoxicum*, c. 19 *mumiam*. – B, c. 20 hat statt Veilchensirup nur Sirup und statt *centinerviam sive quinquenerviam* nur *centinerviam*; B, c. 22 hat *spumam pulledri* statt *spumam poledri iuvenis*; c. 23 hat B †*auxinaloi*† statt *xyloaloe sive ligno aloë*.

²⁸) Siehe oben Anm. 24 und unten bei Anm. 54.

²⁹) Zum Beispiel bietet Albert c. 1 *fistula* (statt *parva canella*); c. 2 *in panno lineo* (statt *in petia linea* vgl. auch c. 3 und 19), *exprime* (statt *excute* bzw. c. 3 *exprime* statt *extrahe*) und *tere ferruginem* (statt *tolle ferumen*), c. 4 *imponere / ponas* statt *mitte / mittas*, c. 6 den Zusatz am Schluß *Multum vomere*, c. 9 *sequenti die* (statt *alia die*), c. 11 *octo dies* (statt *IX dies*) und *rana* (statt *mumia*), c. 13 *et misce haec simul omnia* (statt *vincetoxicum*) und *pilulas* (statt *pallotulas*), c. 14 *palumbi* (statt *palumbi riparii*), c. 15 *imponere in illa* (statt *sala illam*), c. 16 *nascentias / nascentiis* (statt *ipsum malum / malo illo*), *commisce* (statt *mitte*), *caudae porci* (statt *crinium porci*) und *fabas* (statt *lunas*), c. 17 *ad ignem* (statt †*catalusiacu*†), c. 19 *crus fractum* (statt *gampam ruptam / gambam fractam*), c. 20 *lapidem* (statt *petram*), *tere* (statt *pista*) und *guttur* (statt *gorgiam*); c. 22 *ramusculos virides de rubis* (also grüne Zweiglein von Brombeeren, statt *ranunculos virides de foveis* grüne Fröschelein aus Gruben); c. 23 *anserem bene pinguem* (statt *anserem crassam*), *adipem* (statt *unctum*), *anserem* (statt *aucam*) und *valet omnibus guttosis animalibus* (statt *sanatur*) sowie c. 24 *contunde* (statt *pista*) und *testa* (statt *crusta*). – Statt *ana* benutzt Albert *de quolibet aequaliter* (c. 1 und 4), *aequaliter de omnibus* (c. 3, 5 und 18) sowie *aequaliter* (c. 18 und 24), am Ende von c. 6 und c. 23 fügte Albertus Zusätze an.

austuribus nach bisherigem Kenntnisstand keine weitere direkte Nachwirkung entfaltet.³⁰ Als Bestandteil des Kapitels *De falconibus* in der albertinischen Zoologie fand das Werk allerdings einige Beachtung, handelt es sich bei diesem Opus doch um das am häufigsten abbeschriebene des Albertus Magnus. Das gilt nicht allein für die handschriftliche und gedruckte Verbreitung in dieser Gestalt,³¹ sondern vor allem für die Übersetzung in die Volkssprachen. Dem selektiven Interesse an den tierischen Jagdgehilfen verdanken mittelalterliche Übertragungen ins Englische³², Französische³³, Italienische³⁴, Spanische³⁵ und ins Deutsche ihre Entstehung.³⁶ So machten sich mit

³⁰) Notiert sei aber, daß der *Liber medicaminum avium* in der Wolfenbütteler Handschrift (siehe bereits oben Anm. 11) in Kapitel 24, welches den anderen beiden Textzeugen fehlt, übereinstimmt mit dem *Tractatus de austuribus*, c. 1. Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, 47.13.1. Aug. 4°, fol. 45vb–46ra *Contra ipsum capud. Accipe gariofilos, cinamomum, zinziber, cimum, piper, aloe, sal, dragantum [draganti W], olibanum, omnia equali pondere, fortiter pista, et misce insimul, et pone in tegula, et calefacias ad ignem, et apprehende eum, et tolle parvam canellam, et tolle medietatem pulveris, et accipe lardum bene clarum aut butirum, quantum una avellana, et pista lardum, et misce cum pulvere, et mitte [fol. 46ra] illud in palatum accipitris, sed postquam feceris hoc, fac illum stare ad solem, donec vomat illam pocionem, et alia die lardum da ei comedere quantum fuerit una nux, et in tercia die da ei comedere pullum columbinum rubeum et in quarta die fac eum balniari [!], et sic tunc medicabitur.*

³¹) Fauser 1982, S. 139–159 und 476 f.; ders. 1985, S. 135–137; van den Abeele 1994, S. 29 f.; ders. 1993, S. 112 f. und 116 f. – Die *Editio princeps* von *De animalibus* erschien 1478 in Rom. Vgl. hierzu und zu weiteren Ausgaben den Gesamtkatalog 1968, Nr. 587–589; Bezzel 1983, Nr. A 1336 und A 1339; daneben Lindner 1976, Sp. 15, Nr. 11.0027.01; Schlenker 2004, S. 2 f., Nr. 3.1.

³²) Versatzstücke aus dem *Tractatus de austuribus* im Book of Hawkyng after Prince Edward (15. Jahrhundert) sind vermutlich über Alberts Zoologie vermittelt, doch steht eine genauere Vorlagenanalyse noch aus. Vgl. Swaen 1943/44; Hands 1972, S. 26–42. Vgl. zuletzt Giese 2007a, S. 54 Anm. 178.

³³) Vgl. Smets; van den Abeele 1998, S. 339; Smets 2000: dies. 2002a; künftig dies. 2003; im größeren Kontext auch dies. 2004; dies. 2004–2005; dies. 2006; dies. 2007a; dies. 2007b; dies.; Toulan 2008.

³⁴) Vgl. Albertus Magnus: Zoologie, dt., Bd. 1, S. 23; Holmér 1966, S. 216–220; Tilander 1968, S. 183, Nr. 1., Nr. 21; Fauser 1985, S. 137; Lupis; Panunzio 1992, S. 140; Smets 2002b, bes. S. 194 f.; modifiziert dies. 2007b, bes. S. 209.

³⁵) Zu einer spanischen Teilübertragung von Alberts *De falconibus* vgl. García Sempere 2005, S. 57 und 60.

³⁶) Vgl. allgemein Fauser 1985, S. 136 f.

Werner Ernesti und mit Heinrich Münsinger in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts gleich zwei Mediziner in Heidelberg unabhängig voneinander daran, jene Partien zu verdeutschen, welche sie als Lesestoff für ihren fürstlichen Gönner für geeignet hielten.³⁷ Der Siegeszug von Alberts Zoologie endete freilich nicht an der Epochengrenze zur Neuzeit. Ein eindringlicher Beleg für die Wertschätzung gerade des falckenkundlichen Teils ist seine Auftragsübersetzung am Ansbacher Hof im 18. Jahrhundert. Nach der lateinischen *Editio princeps* von Kaiser Friedrichs II. (gest. 1250) berühmtem *Liber de arte venandi cum avibus*,³⁸ welcher gleichsam als Anhang der Falkentraktat Alberts beigegeben war, übersetzte der Pfarrer Johann Erhard Pacius d. J. (1715–1796) beide Texte für seinen jagdbegeisterten Landesherrn Markgraf Carl Wilhelm Friedrich von Brandenburg-Ansbach (1712–1757) ins Deutsche.³⁹ Für die Übertragung des albertinischen Falkenkapitels bediente er sich dabei auch der von Walther Ryff gedruckten Übersetzung der fünf Schlußbücher (Buch 22–26) des *Liber de animalibus*, die unter dem Titel *Thierbuch. Alberti Magni* 1545 in Frankfurt am Main erschienen war.⁴⁰ Der überforderte Pacius selbst verfügte über keinerlei einschlägige Sachkenntnis und war deswegen auf die Hilfe und Auskunftsfreude des rund 50köpfigen Ansbacher Falknerkorps angewiesen.⁴¹ In der Widmung schreibt er:

³⁷ Vgl. grundlegend Albertus Magnus: Zoologie, dt., Bd. 1–2, die Texteditionen Bd. 1, S. 129–158 (Ernesti) und Bd. 2, S. 9–98 (Münsinger); Müller 1994; daneben Giese 2004, bes. S. 347–349; knapp dies. 2007b, S. 270 Anm. 29. – Auf eine noch unausgewertete Kompilation aus Versatzstücken der albertinischen Falkenabschnitte in deutscher Sprache habe ich jüngst hingewiesen. Vgl. Giese 2008b, S. 308 Anm. 33.

³⁸ Friedrich II., *Ars venandi*, 1596. Bezzel 1986, F 2826; Lindner 1976, Sp. 245 f., Nr. 11. 0643. 01; Schlenker 2004, S. 67 f., Nr. 119.1.

³⁹ Friedrich II., *Ars venandi*, 1756. Vgl. grundlegend Ansbacher Beizbüchlein, S. 79–86; danach Schwenk 2001; inhaltlich wiederholend und ohne Hinweis auf ihre früheren Beiträge zum Thema dies. 2006, zu Pacius S. 229–232; vgl. knapp Giese 2007a, S. 58 Anm. 195; für breitere Kreise Hewicker 2008, S. 146.

⁴⁰ Vgl. Albertus Magnus: Zoologie, dt., Bd. 1, S. 122–124, bes. 124; Ansbacher Beizbüchlein, S. 84.

⁴¹ Friedrich II., *Ars venandi*, 1756. Vgl. Ansbacher Beizbüchlein, S. 79–86.

Ob nun wohl hiezu nicht ein nur des Lateins Verstaendiger, sondern auch in der Fauconnerie wohl Erfahrner erfordert wird, und ich in diesem letzten völlig unwissend war: so hab ich doch durch fleißiges Nachforschen und vielen Unterricht von geschicktesten Falckoniern es endlich so weit gebracht, daß ich der in denselben sehr viel vorkommenden ganz unlateinischen Woerter Bedeutung richtig bestimmen und auch solche nach der bey der Fauconerie heut zu Tag ueblichen Art zu reden einrichten konnte, und also in den Stand gesetzt ward, Dero hohen Befehl unterthaenigst zu befolgen.⁴²

Da Pacius für die falknerische Fachsprache und ihre adäquate Wiedergabe beim höfischen Falknerpersonal am ansbachischen Hof Rat suchte, und da dieser Personenkreis teilweise aus den Niederlanden stammte, flossen flämische Begriffe in die Übersetzung ein. Der Wert von Pacius' Leistung liegt nicht zuletzt in der Übermittlung dieser spezifischen Fach- und Sondersprache.⁴³

Die zuerst im Druck von 1596 hergestellte Verbindung zwischen Alberts Werk und demjenigen seines Zeitgenossen, des 1250 verstorbenen Stauferkaisers Friedrich II., lag insofern nahe, als Friedrich im erhaltenen Teil seiner *Ars venandi* auf seinen (heute verlorenen oder vielleicht über das Konzeptstadium nie hinaus gediehenen) *Liber de asture* verweist.⁴⁴ Umgekehrt beruft sich Albertus dezidiert auf *dicta falconariorum Federici imperatoris* sowie auf *experta Frederici imperatoris*.⁴⁵ Beide Beobachtungen bewogen den gelehrten Augsburger

⁴² Friedrich II., *Ars venandi*, 1756, fol. 2r–2v.

⁴³ Vgl. Ansbacher Beizbüchlein, zum Falknerkorps am ansbachischen Hof S. 16–51, zu den Flamen bes. S. 27 f. – Die skizzierte Bedeutung der Pacius-Übersetzung rechtfertigt es, sie – auch als Verständnishilfe – in der unten abgedruckten Edition zu berücksichtigen.

⁴⁴ Willemsen 1969, S. 208 Z. 4–6, edierte den Text der abweichenden Textfassung zu Beginn der Handschrift (Vatikan, Bibl. Apostolica Vaticana, Pal. lat. 1071) [...] *et super hoc* [scil. über die Habichtarten und ihre Jagdweise] *loquimur latius in „Libro de asture“, ubi loquimur specialius et diffusius dicentes de convenientiis et differentiis*. Vgl. parallel auch Friedrich II., *Ars venandi*, 2000, S. 1108. Vgl. auch Friedrich II., *Ars venandi*, 1942, Bd. 1, l. II, S. 134 Z. 24 f. [...] *dicendum esset de speciebus accipitrum, quibus utimur, (et) videndum de asture et viso, sed quia intendimus speciale tractatum de eis facere* [...]. Zu Friedrichs Falkenbuch vgl. zuletzt Giese 2008d, bes. S. 123 und 129–131; für breitere Leserkreise Fansa; Ritzau 2008.

⁴⁵ Albertus Magnus: *De animalibus*, l. XXIII, t. 40, c. 19, n. 85, S. 1478 Z. 29–31

Humanisten Markus Welser (gest. 1614) zu der Ansicht, bei Albert fänden sich jene verlorenen Partien aus Friedrichs Feder wieder, weshalb er die 24 Falkenkapitel des Albertus dem Erstdruck von *De arte venandi* anfügte.⁴⁶ Die moderne Forschung hat die Berufung auf namentlich genannte Gewährsleute in Alberts Werk partiell als Fehlzuschreibung entlarvt.⁴⁷ Der fallweise Irrtum des Albertus läßt sich auf verschiedene Weise erklären. Die meist nur kurzen veterinärmedizinischen Rezeptare sind häufig anonym überliefert. Autoritative Namensnennungen werden mitunter fälschlich auf Anrainertexte ausgeweitet, vom in der medizinischen Literatur weiter verbreiteten Phänomen

und c. 20, n. 89, S. 1481 Z. 25 f. und 33 sowie S. 1484 Z. 17 f. Das c. 19 schöpft vielmehr aus dem als *Gerardus falconarius* bekannten Rezeptar. Vgl. Albertus Magnus: Zoologie, dt., Bd. 1, S. 27. *Gerardus falconarius* wurde ediert in: Dancus Rex 1963, S. 198–229. Zu bedenken ist, daß dieser Autorennamen nur in einer Handschrift begegnet, vgl. die Bemerkungen des Editors *ibid.*, S. 196. Zur fraglichen Handschrift (Vatikan, Bibl. Apostolica Vaticana, Reg. lat. 1446) vgl. Giese 2008a, S. 247; Georges 2008, S. 49 f. – Zu Alberts Kapitel 20 siehe bereits oben Anm. 11.

⁴⁶) Die betreffenden Partien aus dem Briefwechsel zwischen Markus Welser und Joachim Camerarius edierte Willemsen 1969, S. 232–238, hier S. 232 f. und 237. Vgl. daneben das Vorwort in der Ausgabe Friedrich II., *Ars venandi*, 1596, Blatt 4v *Albertus [...] pleraque ex expertis Friderici Imp. affert, quae in his reliquijs non extant, cum eo tamen nomine opus istud designari, neutiquam videatur dubitabile. Vt desiderium ergo, qua potest, leniremus, Albertina supposuimus, & ipsa profecto digna plurimum manibus et oculis.* Im Druck von 1596 findet sich Alberts *De falconibus* S. 357–411. Als Vorlage diente höchstwahrscheinlich keine Handschrift, sondern einer der zeitlich vorausgegangenen Drucke von *De animalibus* (siehe oben Anm. 31). So stimmt der Albertus-Text im Druck von 1596 beispielsweise so gut wie wortwörtlich überein mit der Ausgabe Albertus Magnus, 1519, fol. 187ra–192va.

⁴⁷) Vgl. beispielhaft Albertus Magnus: Zoologie, dt., Bd. 1, S. 19–38, bes. S. 26 und 28. Albertus Magnus: *De animalibus*, l. XXIII, t. 1, c. 10, n. 63, S. 1465 Z. 1 f. Zu Friedrich II. vgl. Willemsen 1969, S. 27; Oggins 1980, zu den Vorlagen S. 441–447, 449 f., 456 und 460; van den Abeele 1993, S. 108–110; ferner Smets 2004–2005, S. 300, 304 und 307 f.; Giese 2007a, S. 39. – Albertus Magnus: *De animalibus*, l. XXIII, t. 1, c. 14, n. 70, S. 1468 Z. 35 f. zu *Willelmus falconarius* (korrekter Verweis auf den als *Guillelmus falconarius* bekannten Text); l. XXIII, t. 1, c. 18, n. 79, S. 1474 Z. 25 f. und S. 1478 Z. 26 f. zu *Guillelmus falconarius* (recte *Dancus rex*). Siehe bereits oben Anm. 45 und vgl. auch den Hinweis auf Falkner bei Albertus Magnus: *De animalibus*, l. VII, t. 7, c. 4, S. 508 Z. 22; l. XXIII, t. 1, c. 8, n. 57, S. 1461 Z. 27–29, sowie l. XXIII, t. 1, c. 9, n. 61, S. 1463 Z. 35 f.

der Pseudepigraphie ganz zu schweigen. Vor diesem Hintergrund muß auch die Zuweisung des in B anonym tradierten *Tractatus de austuribus* bei Albert an einen *Guillelmus falconarius* gesehen werden.⁴⁸ Von Friedrichs Meisterwerk über die Beizjagd, wie es uns überliefert ist, hat Albert der Große gewiß keine Kenntnis gehabt.⁴⁹ Daß ihm heute verschollene Bestandteile davon vorgelegen haben sollen, ist sehr unwahrscheinlich.⁵⁰ Gut denkbar sind demgegenüber Kontakte Alberts in Italien zu Angehörigen des staufischen Jagdpersonals.⁵¹

⁴⁸) Albertus Magnus: Zoologie, dt., Bd. 1, S. 28 f., schreibt der Editor Lindner: „Mindestens die im 21. Kapitel von Albertus zusammengefaßten Anweisungen zur Behandlung kranker Habichte scheinen [...] nur die Abschrift einer älteren Vorlage zu sein. Es ist sogar die Vermutung naheliegend, daß sie der gleichen Sammelhandschrift entnommen wurden, die Albertus aus ungeklärten Gründen mit Guilelmus [...] in Verbindung brachte. Sicher ist nur, daß der Inhalt des 21. Kapitels in keinem Zusammenhang mit dem echten Guilelmustraktat steht [...]“.

⁴⁹) Vgl. Willemsen 1969, S. 27; zuletzt etwa van den Abeele 2003, S. 107 Anm. 78; anders Albertus Magnus: Zoologie, engl., S. 19 und 268.

⁵⁰) Zum Schicksal der jagdkundlichen Materialsammlung Friedrichs bzw. eines (möglicherweise umfangreicheren) Exemplars seiner *Ars venandi* vgl. zuletzt Fried 2008; Gleßgen; van den Abeele 2008. Obwohl Friedrich wie auch Albertus aristotelischen Ordnungsmustern verpflichtet sind, unterscheiden sich die beizjagdkundlichen Abhandlungen beider nach Umfang und Inhalt doch erheblich.

⁵¹) Im Lichte der jüngsten Forschungen zum *Liber de avibus et canibus* (bisweilen falsche Assoziationen weckend als „Zweites Falkenbuch“ bezeichnet) an Kaiser Friedrichs II. Hof ist nicht auszuschließen, daß Albertus den *Dancus rex* und den *Guillelmus falconarius* letztlich über den staufischen Hof vermittelt bekam, was seine Fehlzuschreibung aber auch seine Berufung auf Falkner Friedrichs II. erklären würde. Vgl. jetzt die Zusammenfassungen der Forschung von Capaccioni 2006, S. 877–895; ausführlicher Georges 2008, bes. S. 11 f., und siehe die oben in Anm. 50 genannten Titel.

Synoptische Edition des *Tractatus de austuribus*^a

Bethesda, National Lib. of Medicine, 73, fol. 1ra–8ra	Albertus Magnus, De animalibus ^b	Albertus Magnus, De animalibus, Übersetzung von E. Pacius von 1756 ^c
Incipit tractatus optimus de austuribus	De regimine asturum secundum experta Guilelmi. Repetentes autem curam accipitrum Guilelmi expertissimi in avibus rapacibus documenta ponemus.	Von den Curen der Habicht nach des Wilhelms Erfahrungen. Da wir die Cur der Habicht wiederholen, so wollen wir des sehr erfahrenen Wilhelms Proben hersetzen.
1) Nunc de austuribus aliquid dicamus. Austurem, qui habet asma, sic curabis, accipe gariofilos, cinnamomum, zinziber, ciminum, piper, aloe, salem †missanensem† ^d , dragantum et olibanum, ana, et fortiter tere, et simul misce, et ponens	1) Dicit enim Guilelmus quod asturem qui asma habet sic curabimus: Accipiantur gariofili, cinnamomum, zinziber, ciminum, piper, aloe, sal, dragantum, olibanum, de quolibet aequaliter in pondere et fortiter terantur et bene simul commisceantur et	1) Wilhelm sagt einen Habicht, der höigt curire also: Nimm Nägelein, Zimmet, Ingber, Römischen Kümmel, Pfeffer, Aloe, Tragantensalz, Weyrauch, jedes gleich viel, solche stoß klein, und vermische sie miteinander, lege sie auf einen Ziegelstein, und

^{a)} Die Transkription von B ist buchstabengetreu unter kommentarloser Auflösung der Abkürzungen. Konsonantisches u transkribiere ich als v, die Buchstaben c und t waren nicht immer sicher zu unterscheiden. Die Kapitelzählung ist in allen drei Texten von mir ergänzt, weitere Ergänzungen von mir stehen in eckigen Klammern. Die Interpunktion folgt modernen deutschen Gepflogenheiten. Wörter mit fraglicher Bedeutung, die möglicherweise das Resultat von Textdepravationen sind, sind mit am Anfang und am Ende durch † gekennzeichnet. Für die Möglichkeit einer Benutzung der Materialsammlung des Mittellateinischen Wörterbuchs im München (Bayerische Akademie der Wissenschaften) danke ich den dortigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr herzlich.

^{b)} Albertus Magnus: *De animalibus*, l. XXIII, tr. 40, c. 21, n. 93, S. 1484–1487.

^{c)} Friedrich II., *Ars venandi*, 1756, 21. Kapitel, S. 499–507. Abweichend vom Druck gebe ich die Umlaute in der heute üblichen Form wieder, nicht als „ae“ etc., die Zahlen nach heutiger Gepflogenheit nach Grund- und Ordnungszahl unterschieden. Lateinische Worte habe ich kursiv gesetzt.

^{d)} Es ist fraglich, ob hier eine neue Substanz gemeint ist oder das Wort zu „Salz“ gehört; letzteres suggeriert die Interpunktion in der Handschrift. Van den Abeele 1994, S. 303 nahm in den Index auf „missa?“.

in tegulam calefac ad ig[fol. 1rb] nem, et cum parva cannella de ipso pulvere proice in nariibus austuris insuflando ^a et de alio pulvere accipe, et mitte cum lardo bene claro aut cum butiro ad quantitatem unius avellane, et sit lardum bene tritum, et pone ipsam mixturam in palatum austuris, et post fac stare austurem ad solem, donec e[fol. 1va]vomat potionem, et in alia die da ei comedere lardum ad modum nucis, et tertia die da sibi pullum columbinum rubeum et quarta die fac eum balneari.	ponantur in tegula et calefiant ad ignem et cum fistula de ipso pulvere proiciatur in nariibus asturis insuflando, et de residuo pulveris eiusdem pone cum lardo bene claro aut cum butiro ad quantitatem avellanae et sit lardum bene tritum, et pone ipsam mixturam in palatum asturis, et postea fac eum stare ad solem ita diu donec evomat potionem, et in sequenti die detur ei comedere lardum idem ad quantitatem nucis et tertia die detur ei pullus columbinus rubeus et quarta die fac eum balneari et curabitur.	mach es bey dem Feuer warm, und blase ihm mit einem Röhrlein von solchem Pulver in die Nasen, das übrige von dem Pulver vermische mit wohl zerstoßenem Speck oder Butter einer Haselnuß groß, und steck es dem Habicht in den Haß, und laß ihn hernach an der Sonnen stehen, biß er solches wieder wirfft, den folgenden Tag atze ihn mit einer Unzen Speck, den dritten Tag mit einer rothen jungen Tauben, den vierdten Tag laß ihn sich baden, so wird er gesund.
2) Contra tineas austuris Contra tineas austuris, accipe herbam millefolia, et tere, et mitte in aceto, et misce cum ea stercus anse[fol. 1vb]ris, et sic permaneat tribus diebus, deinde mitte illud in petia linea, et excute sucum, et unge inde in alis et cauda austuris, ubi tineas habet, de-	2) Contra tineas austuris accipe millefolium et tere et mitte in acetum et misce cum hoc stercus anseris, et sic commixta permaneat haec tribus diebus, et deinde pone totum hoc in panno lineo et exprime sucum et unge inde loca ubi tineas habet, praecipue in alis et cauda deinde tere fer-	2) Wider das Ungeziefer des Habichts nimm Taubendblatt, zerstoß es, und thue es in Eßig, und mische Gänß-Koth darunter, und laß es 3 Tag beyeinander stehen, hernach drucke es durch ein Tuch rein aus, und schmiere mit solcher Salben den Ort, wo die Läuß sind, und vornemlich die Flügel und Sta-

^{a)} nach Korrektur (aus insufflando?) B.

inde tolle ferumen, et tere, et fac inde pulverem, et asperge in alis et cauda tribus vicibus de terci^a in terciam diem.

3) Quando austur pastum prohibet [fol. 2ra] Ad austurem, qui carnem proicit, accipe cinnamomum, gariofilos, ciminum et folia lauri, ana, et tere, et mitte in ollam novam cum vino albo, et fac multum bullire, ita ut parum inde remaneat in olla, set bulliendo non effundatur foras, et mitte in petiam, et torque, et sic mitte inde in [fol. 2rb] guttur austuris unum sadium, et ipsa die non des ei comedere, set sequenti die tolle feniculos, et pista, et extrahe sucum et carnem, quam das ei, intinge in ipso succo.

ruginem in pulverem et asperge in alis et cauda accipitris tribus vicibus de tertio in tertium diem.

3) Quando autem astur pastum indigestum proicit, accipe cinnamomum, gariofilos, ciminum et folia lauri aequaliter de omnibus et tere et mitte in ollam novam cum vino albo et fac multum bullire ita quod parum de vino remaneat. Sed cave ne per ebullitionem effundatur efervens de olla: et quod remanet pone in panno lineo forti et extorque sucum, et de eo quod expresseris infunde in guttur asturis quantum sufficit et in illa die nichil des ei comedere, et sequenti die pista et contunde feniculos et exprime sucum et carnem quam daturus es ei, intinge in succo illo.

art^b. Alsdann stosse Eisen-Rost zu Pulver, und streue solches zu dreymalen allezeit über den dritten Tag auf die Flügel und Staart.

3) Wenn der Habicht die Atz unverdauet wirfft, so nimm Zimmet, Nägelein, Kümmel und Lorbeer-Blätter, jedes gleich viel, stoß, und thue es in einen neuen Topff mit weisen Wein, und laß es wohl einsieden, daß wenig Wein mehr übrig sey, gieb aber wohl acht, daß es nicht überlauffe, hernach drucke es durch ein starck leinern Tuch, und schütte dem Habicht so viel, als nöthig, davon in den Haß, selbigen Tag gieb ihm keine Atz vor, den folgenden Tag stosse Fenchel, und drucke den Saft heraus, und tuncke die Atz in solchem Saft.

a) tcia B.

b) Zu dieser Bezeichnung für Schwanz (Stoß) vgl. Ansbacher Beizbüchlein, S. 269.

4) Contra felleram austuris Ad austurem, qui habet felleram, accipe de urse femine felle ad quantitatem ciceris, et mitte ipsum in cor[fol. 2va]de galline, et da ei comedere usque ad IX dies, antequam mittas eum^a in mutam. Deinde accipe savinam, rosamarinum, saturegiam, fñsanicum[†]b betoniam, mentam et salviam, ana, et de rafano plus parum, et tere omnia simul, et mitte ibi parum mellis, et ieiuno dabis inde comedere, prius tamen quam mittatur [fol. 2vb] in mutam, ut dictum est.

5) Contra vicium lapidis austuris Ad austurem, qui habet petram, accipe cinnamomum, aloe, gariofilos, sucarum, saxifragam, fñfelgerolam[†]d, tartarum et cicadam^e, ana,

4) Contra infirmitatem autem asturis quae felleram vocatur, et est idem quod corrupti humoris repletio, accipe de ursae feminae felle ad quantitatem ciceris et impone cordi gallinae et da ei comedere usque ad IX dies antequam ponas eum in mutam: deinde accipe savinam, rosamarinum, saturegiam, betoniam, mentam et salviam de quolibet aequaliter, et de raphano plus parum et tere omnia simul et impone parum mellis et ieiuno dabis ei inde comedere et postea mitte eum in mutam.

5) Contra vitium autem lapidis asturis accipe cinamonum, aloe, gariofilos, zucarum, saxifragam, gerulam, cicadam, aequaliter de omnibus, et omnia tere et distempera cum syrupo rosacio:

4) Wenn dem Habicht in der Galle etwas fehlt, und gar zu viel böse Feuchtigkeit hat, so nimm einer Erbsen groß Gallen von einem Bären-Weiblein, und thue es in das Herz einer Henne, und atze ihn 9 Tag damit, ehe du ihn in die Mauß thust, hernach nimm Sevenbaum^c, Roßmarin, Saturey, Bethonien, Bachmünze, und Salbey, jedes gleich viel, Rettig etwas mehr, stoß es miteinander, und mische etwas Honig darunter, und gieb ihm nüchtern davon, hernach thue ihn in die Mauß.

5) Wider den Stein des Habichts nimm Zimmet, Aloe, Nägelein, Zucker, Steinbrech, Heuschrecken, von einem so viel als von dem andern, stoß es und temperire es mit Rosen-Syrup, und

a) offenbar korrigiert aus eam B.

b) evil. = sambucum. Siehe unten S. 89 Anm. b.

c) lateinisch savina (*Juniperus sabina* L.), Stinkwacholder oder Seviebaum.

d) Offenbar verderbt, evtl. ursprünglich zwei Worte (fel und ?). Albertus bietet nur gerulam und läßt tartarum aus. Im Index bei Albertus Magnus: *De animalibus*, Bd. 2, S. 1623, wird „gerula“ unter Bezugnahme auf diese Textstelle als „eintragende Biene?“ erklärt, eigentlich bedeutet es „Ammen, Kinderfrau“.

e) Daß ursprünglich cicutam (siehe unten S. 87 Anm. e) im Text gestanden habe, wie Lindner in *Albertus Magnus: Zoologie*, dt., Bd. 2, S. 75 und S. 209, s. v. „wueterich“, vermutet, ist unwahrscheinlich.

et omnia tere et tempera cum siruppo rosato. Quando autem pascis austurem, da inde sibi cum carne quantum [fol. 3ra] sunt due fabe.

6) Quando glanum proicit. Ad austurum, qui proicit glanum, accipe †agrestafidem† unum granum et medium, et tere, et tempera cum aqua calida, et tenens suaviter austurem aperi os eius, et mitte ei unum coclearium in gutture, et si se multum angustiaverit, accipe sirupum violaceum, et tem[fol. 3rb]pera cum aqua frigida, et mitte in guttur coclearia tria, et postquam vomerit et redierit in se, balneetur in aqua, et hoc fiat tempore bene claro.

7) Contra guttam austuris. Ad austurem, qui habet guttam, auream alexandrinam quantum est media faba vel, quod est

et quando pascis asturem, da sibi aliquid de istocum carne ad quantitatem duarum fabarum.

6) Si accipiter proicit glanum sive crudam carnem indigestam, immitte in gulam eius lexivam de sarmentis et immitte in gulam eius unum coclear: et si se angustiaverit, accipe sirupum violacium et distempera cum aqua frigida et mitte ex eo in guttur eius coclearia tria: et postquam vomerit et ad se redierit, balneetur in aqua et hoc fiat tempore bene claro. Multum autem variet si aliquantulum salgemae tritum cum lexivia ponatur, quia bene mundificando facit vomere.

7) Si autem astur guttam habeat, sumatur (l)aurca Alexandrina quantum est media faba vel sicut est media avellana et detur sibi

wann du den Habicht atzest, so gieb ihm 2 Bohnen groß davon.

6) Wenn der Habicht die Atz aus dem Kropff wirfft, so gieß ihm einen Löffel voll Weinreben-Laugen in den Halß, und so er solche nicht nehmen will, so nimm Violen-Syrup, und misch ihn unter frisches Wasser, und schütte ihm davon drey Löffel voll in den Halß, und wenn er geworffen hat, und wieder zu sich kommt, so laß ihn bey einem hellen Wetter baden. Es ist auch sehr gut, wenn man ein wenig Steinsalz unter die Lauge von Weinreben mischt und ihm giebt, welches sehr wohl reinigt, und werffen macht.

7) Wenn der Habicht das Gicht hat, so nimm einer mitteln Bohnen oder Haselnuß groß Latwergen *Aurea Alexandrina* genannt und giebs

melius, ad quantitatem medie a[fol. 3va]vellana da sibi comedere et die tercia tyriacam.

8) Contra aculeos austuris^a. Ad austurem, qui habet aculeos, setas porci minutatim incisas sparge super carnem, quam comedit, et tercia die tolle azarum^b . . . ^c, et sparge in carne, et post dies IX tolle cerefolium, et tere, et funde sucum eius [fol. 3vb] in carne et da comedere.

g) Contra spumam oculorum. Ad austurem, qui facit spumam in oculis, accipe siler^d montanum et semen cicuti^e, et pone super carbones, et fumiga ibi carnem, et pasce austurem super ignem, ut fumus deveniat in guttur et oculos eius, et alia die da sibi comedere alo

comedere et die tertiatur sibi tiriaca.

8) Si autem patitur aculeos sive puncturas acutas, accipe setas porcorum et minutatim incide et sparsas super carnem, asturi in cibum tribue usque ad novem dies, et postea cerifolium tere et sucum eius carni infunde et da comedere asturi.

g) Si autem spumat in oculis ex melancolia ibi congregata, accipe siler montanum et semen cicutae et pone super carbones et suffumiga inde carnem et pasce eum super talem ignem ut fumus veniat in guttur et in oculos ipsius, et in sequenti die da ei comedere alo ad quantitatem

ihm, und am dritten Tag gieb ihm Theriac.

8) Wenn der Habicht rauhe Füße hat, so schneide Schweinborsten klein, und streue sie auf die Atz des Habichts, und atze ihn also 9 Tag, hernach zerstoß Klee, und gieß den Safft auf die Atz.

g) Wenn die Augen schäumen, so hat sich daselbst eine böse hitzige Feuchtigkeit gesammelt, so nimm *Siler montanum* und Schierling-Saamen, lege sie auf Kohlen, und räuchere die Atz damit, und atze ihn über solchem Feuer, daß ihm der Rauch in den Halß und in die Augen gehe:

^a) au B.

^b) scil. asarum Hasel- oder Brechwurz (*Asarum europaeum* L.).

^c) Die Auslassung von Text ist durch die Freilassung fast einer ganzen Zeile angedeutet B.

^d) siler montanum] sermānū B. Roßkümmelsamen (*Siler montanum* Crantz bzw. *Laserpitium siler* L.).

^e) cicuta, -ae = Schierling (*Conium maculatum* L. oder *Cicuta virosa* L.). Als *Masculinum* im Mittellateinischen Wörterbuch nicht belegt.

quantum [fol. 4ra] est media faba et etiam cicadam, quam, si non poteris viridem invenire, tere siccam, et asperge in carne et da sibi.

10) Contra ficum austuris
Ad austurem, qui habet ficum, accipe pinnulas alarum, et sicca, et tere, et sparge in carne et da ei IX vicibus.

11) Contra sitim austuris
Ad austurem, qui [fol. 4rb] habet sitim, accipe liquiritium, reubarbarum, betonicam et sirupum violatum, et mitte in aqua, et sit ibi nocte una, et mane da ei bibere usque ad IX dies seu quousque voluerit, et quando pascis eum, da ei mumiam^a.

dimidia fabae et viridem cicadam sive locustam, quam si viridem invenire non poteris, tere siccam aput te reservatam et asperge super carnem et da ei.

10) Si autem ficum in ano patitur accipiter, accipe pinnulas alarum et desiccatas tere et sparge super carnem et de hoc ciba eum novem vicibus.

11) Si autem inordinatam astur sitim habeat, accipe liquiriciam, reubarbarum, betonicam et sirupum violacium et mitte in aquam et sit ibi nocte una et mane da ei bibere cottidie de illo usque ad octo dies quantum voluerit, et pasce eum de rana.

den andern Tag gieb ihm einer halben Bohnen groß Aloe und eine grüne Heuschrecke, kanst du aber keine frische haben, so stosse eine gedörrte zu Pulver, und streu es auf die Atz.

10) Wenn er Feigblättern in dem Hintern hat, so nimm die obersten Zincklein von den Flügeln, dörre sie, und streu das Pulver auf die Atz und atze ihn 9 mal damit.

11) Wenn der Habicht hefftigen Durst hat, so nimm Süßholz, Rhabarbara, Bethonic, und Violensyrup, leg solche über Nacht in ein Wasser, und laß ihn 8 Tag lang zu früh, so viel er will, davon schöpfen, und atze ihn mit Fröschen.

12) Contra fascinatio- nem austuris
Ad austurem fascinat- um, accipe †biva[fol. 4va] ra†^a et fungum mirti, libanum, aspaltum et palmam benedictam, et mitte in testa omnia hec et suffumiga inde austurem.

13) Contra infirmitatem capitis
Ad austurem egrum et in capite infirmum, accipe rafanum, savinam, rosmarinum, †sansicum†^b, saturegiam, mentam, rutam, salviam, betonicam, [fol. 4vb] vincetoxicum, et tere multum, et mitte ibi mel, et da ei comedere inde palotulas III mane cum aliquantulo carnis, et sero da ei quantum una avellana.

14) Ad impinguandum austures
Ad austurem macrum, accipe carnes anseris et palumbos riparios da sibi.

12) Si autem fascina- tus putetur astur, acci- pe fungum mirti et oliba- num et aspaltum et pal- mam benedictam et tes- tae impone omnia haec et exinde suffumiga astu- rem.

13) Si autem in capite aeger sit accipiter, ac- cipe rafanum, savinam, serorem marinum, samba- cum, saturegiam, men- tam, rutam, salviam, be- tonicam et misce haec simul omnia et tere mul- tum et immitte mel et da ei comedere ex illo tres pilulas mane cum aliquanto carnis, et sero da ei ex illo quantum est una avellana.

14) Si vis impinguare ac- cipitrem, ciba eum fre- quenter carne anseris et palumborum.

12) Wenn der Habicht verhext ist, so nimm Myrten-Baum-Schwam- men, Weyrauch, Juden- Pech, Stech-Palmen, lege solches alles auf einen Scherben, und räuchere den Habicht damit.

13) Wenn er aber in dem Kopff krank ist, so nimm Rettig, Se- venbaum^c, Roßmarin, Holderblätter, Saturey, Münz, Rauten, Salbey, Betonic, mische und zer- stoß solche wohl mitein- ander, thue Honig darun- ter, und gieb ihm einer Haselnuß groß davon.^d

14) Willst du dem Ha- bicht bald einen guten Leib machen, so atze ihn oft mit Gänß und Bloch-Tauben^e.

^{a)} Deutsch „Mummi/Mummy“. Vgl. Gleßgen 1996, Bd. 2, S. 895 f., hier S. 895 „Mumienbalsam, Masse aus Einbalsamierungsstoffen ägyptischer Gräber“; Tank; Mayr; Bauer 1997.

^{a)} Im *Mittelateinischen Wörterbuch* nicht nachgewiesen. Albertus fehlt ein Äquivalent.

^{b)} Siehe bereits oben S. 85 Anm. b

^{c)} Siehe oben S. 85 Anm. c.

^{d)} Pacius hat bei seiner Übersetzung dieses Kapitels Teile ausgelassen.

^{e)} Grimm; Grimm 1860, Sp. 136, „Blochtaube“ f. *columba palumbus*, sonst wilde taube, holztaube, plochtaube, oder auch *columba oenas*, holztaube, blochtaube, lochtaube, stocktaube, vielleicht weil sie gern auf baumstämmen, klötzen sitzt und nistet [...].

15) Contra pediculos austuris
Ad austu[fol. 5ra]rem, qui habet pediculos, mentam romanam tere, et tempera cum vino acri, et si clarum et calidum tempus est, balnea inde austurem, et si turbidum et frigidum, tolle axungiam galline et sali^a illam, et mitte super fumum nocte una, et in die hac unge austurem sub alis et in dorso super caudam^b. [fol. 5rb]

16) Contra nascentias
Ad nascentias, accipe sanguisugas, et mitte eas in nascentiam, et alia die accipe lac celsi, et unge ipsum malum, et cum hoc feceris, accipe radices herbe, que dicitur brancalupi, et tere, et mitte illam cum lacte celsi, et mitte in malo illo, dimitteque stare tribus diebus et tribus [fol. 5va] noctibus, et postea accipe radicem crinium^e porci, et fac

15) Si pediculos habeat, mentam romanam tere et distempera cum vino acri et iunge stafisagiam: et si clarum tempus est et calidum, balnea eum ex illo. Si autem turbidum et frigidum, tolle anxugiam gallinae et impone in illa et mitte super fumum nocte una et die sequenti unge inde asturem in alis et in dorso super caudam.

16) Quod si nascentias astur habeat, accipe sanguisugas et mitte eas in nascentias et sequenti die accipe lac arboris quae celsa sive ficus fatua dicitur, et unge nascentias et deinde accipe radices herbae quae brancha lupi vocatur, et tere et commisce illam cum lacte celsae et superpone nascentiis, et stedesuper tribus diebus et tribus noctibus, et postea accipe radicem cau-

15) Wenn er Läuß hat, so stosse Römische Münz und *temperire* sie mit gutem Wein, und thue Läuß-Kraut dazu, und wenn es schön und warm Wetter ist, so bade ihn damit, ist es aber trüb und kalt, so nimm Hüner-Schmalz, und mische es darunter, und stelle es eine Nacht auf den Mist^c, und schmiere den andern Tag die Flügel, das Dach, und den Staart^d des Habichts damit.

16) Wenn der Habicht Gewächse hat, so nimm Blut-Egeln, und setze sie an, den folgenden Tag nimm die Milch vom Feigen-Baum, so *celsa* oder *ficus fatua* heißt, und schmiere das Gewächs damit, dann nimm Wolfs-Pappeln-Kraut, stoß und misch es mit der Milch von dem besagten Feigen-Baum, und leg es auf die Beulen, und laß ihn 3 Tag und 3 Nächte ste-

^{a)} sala B.

^{b)} cauda B.

^{c)} *Pacius* verwechselt hier *fumus* (Rauch) mit *firmus* (Mist).

^{d)} Siehe oben S. 84 Anm. b

^{e)} rimium B.

bullire et da ei bibere mane et sero IX diebus ad III lunas.

17) Contra scabiem austuris
Ad scabiem austuris, accipe^b unctum vetus, sulphur, argentum vivum, et tere simul cum aliquot gariofilis et cinnamomo et ex eo unge scabi[fol. 5vb]em †catalusiacu†^c vel in balneo.

18) Contra infirmitatem oculorum
Ad oculos, accipe dulcem^d herbam, zinziber, aloe, libanum, ana, et tere fortiter insimul, et mitte cum vino albo in bacino, ubi sit nocte una, et postea mitte in oculos.

dae porci et fac bullire et da ei bibere mane et sero novem diebus ad tres fabas.

17) Si autem scabiosus sit accipiter, accipe anxugiam veterem, sulfur et argentum vivum et tere simul cum aliquot gariofilis et cinamono et ex eo unge scabiem, ad ignem vel in balneo.

18) Contra dolorem oculorum accipe zinziber, aloe, olibanum, aequaliter de omnibus, et tere fortiter insimul et mitte cum albo vino in bacino ubi sit nocte una et postea mitte in oculos.

hen, dann nimm die Wurzel von Säu-Fenchel^a, und laß sie sieden, und ihn früh und abends auf 3 Bohnen schwer davon schöpfen.

17) Hat aber der Habicht Körner, so nimm alt Schmeer, Schwefel und Quecksilber, nebst etwas Nägelein und Zinnmet, und stoß es miteinander, und schmiere ihn damit entweder bey einem Feuer oder in einer warmen Stube.

18) Vor das Augen-Weh nimm Ingber, Aloe, Weyrauch, jedes gleich viel, stoß es miteinander klein, thue es mit gutem^e Wein in ein Becken, und laß es eine Nacht stehen, hernach laß es ihm in die Augen tropfen.

^{a)} Hier hat *Pacius* seine Vorlage mißverstanden, denn korrekt müßte es heißen „die Wurzel eines Schweineschwanzes“.

^{b)} fehlt B.

^{c)} Im *Mittellateinischen Wörterbuch* nicht nachgewiesen. Es handelt sich offenbar um eine Ableitung aus dem Griechischen (*κατά* und *λοῦσις* = das Waschen, Baden); *Albertus* bietet ad ignem.

^{d)} dulcem herbam] dulceberda B. Welche Pflanze konkret gemeint ist, bleibt unklar.

^{e)} Wörtlich übersetzt richtig „weißem“.

Item accipe aloe et cerasum, ana, et de lardo veteri rade de medio [fol. 6ra] loco aliquantum, et misce omnia hec et mitte in oculos sero eunti dormitum.

19) Ad fracturam cruris Ad austurem, qui habet gampam ruptam, accipe^a mastica, libanum, bolum, mumiam et †surpentum†^b, et fortiter tere, et misce cum albumine ovi, et ipsum distende in una petia linea subti[fol. 6rb]liter, et dirige gambam fractam, et involve in petia dicta, et accipe vulturis pennam, et scinde^c eam, et incanna ex ea gambam et sit ita V diebus et V noctibus.

Item accipe aloe et cerusam aequaliter, et de lardo veteri rade de medio loco aliquantum et misce omnia haec et mitte in oculos eius sero cum eundum est dormitum.

19) Quod si crus fractum habet accipiter, mastica, olibanum, bolum et serpentinam^d et consolidam et fortiter tere et misce cum albumine ovi et distende totum super pannum lineum et dirige crus fractum et involve in panno dicto et accipe pennam de ala vulturis et scinde eam et incanna ex ea crus fractum et sic remaneat quinque diebus et quinque noctibus.

Deßgleichen nimm Aloe, Bleyweiß jedes gleich viel, schabe aus einem alten Speck das mittlere heraus, und mische diese Stücke miteinander, und Abends bey dem schlafengehen thue ihm etwas davon in die Augen.

19) Wenn der Habicht die Diehn^e zerbricht, so stosse Mastix, Weyrauch, *bolus Armenus*, Natter-Wurzel und Wall-Wurzel klein, und mische es mit Eyer-Weiß, und streich es auf ein leinern Tuch, und richte die zerbrochene Diehn ein, und wickle solche vest in das Tuch ein, und nimm eine grosse Geyer-Feder, schneide den Kiel ab, und reiße ihn auf, und binde die zerbrochene Diehn hinein, und lasse es also 5 Tag und Nacht zugebunden.

^{a)} fehlt B.

^{b)} Die Schreibweise und die Bedeutung sind fraglich. Siehe unten Anm. d.

^{c)} finde B.

^{d)} Vermutlich ist gemeint der Gefleckte Aronstab (*Arum maculatum* L.). Vgl. Albertus Magnus: *De vegetabilibus*, S. 43, Basilicus est herba, quae dracontea vel serpentaria dicitur [...] und den Kommentar *ibid.* S. 161.

^{e)} (Ober)schenkel. Vgl. Dalby 1965, S. 43 s. v. diech; Ansbacher Beizbüchlein, S. 194.

20) Contra petram et tesquam austuris

Item ad austurem, qui habet petram et tesquam, accipe centrum galli partem I, verbe[fol. 6va]ne^a partes II, et pista, et exprime sucum, et da terciam partem coclearii austuri ieiuno, et dimitte ipsum sic a mane usque ad meridiem, et si se angustia verit, da ei coclearia III de siruppo temperato vel de melle rosato, et quarta die accipe centinodiam et centinerviam, et tere, et exprime su[fol. 6vb]cum quantum est pars tertia unius coclearii et mitte ipsum in gorgiam austuris ad ieiunum.

21) Contra podagram Ad podagram, tere titumallum cum melle, aceto et aliquantulo calcis, et liga in podagram, et postquam se moverit, unges aloe cum vino, et sanabitur.

20) Iterum autem contra lapidem asturis et renum corruptionem, accipe centrum galli partem unam, verbenae partes duas et tere et exprime sucum et da de eo tertiam partem coclearis asturi ieiuno, et sic dimitte eum a mane usque ad meridiem et in angustia esse videatur, da ei coclearia tria de siruppo violatio distemperato vel de melle rosato, et quarta die accipe centinodiam et centinerviam sive quinquenerviam et tere et exprime sucum quantum est pars tertia coclearis unius et mitte ipsum in guttur asturis ieiuni et curabitur.

21) Si autem podagricus sit, tere titumallum cum melle et aceto et aliquantulo calcis et liga super podagram: et postquam se moverit, unges aloe cum vino et sanabitur.

20) Vor den Stein und Lenden-Weh nimm einen Theil Koppen-Schmalz, zwey Theil Eisen-Kraut, stoß es und drucke den Saft heraus, und gib dem Habicht den dritten Theil eines Löffel volls nüchtern davon, und laß ihn also biß auf den Mittag, und wenn ihm solches widerwärtig ist, so gib ihm 3 Löffel voll Violen-Syrup oder Rosen-Honig, und am vierdten Tag nimm Wegtritt, breiten oder spitzigen Wegerich, stoß es, und gieß ihm von dem Saft nüchtern den dritten Theil eines Löffel volls in den Hals, so wird er gesund werden.

21) Wenn er die Binn^b hat, so stosse Wolffs-Milch, und mische Honig und Eßig darunter, und ein wenig Kalch, und bind es um die Füß, und wenn sie weicht, so schmiere ihn mit Aloe in gutem Wein zerrieben, so wird er gesund werden.

^{a)} herbene B. Gemeint ist verbenae (*Anagallis arvensis* L.).

^{b)} Klauengicht, die heute als „dicke Hände“ bezeichnete Anschwellung der Füße („Fänge“).

22) Contra felleram
Item ad felleram austuris [fol. 7ra] et tineam, accipe flamspu^a et ossa testudinum, et ranunculos virides de foveis, et saxifragam, salviam et frondeas olearum, et spumam pulledri, quam proicit per nares, cum nascitur, et fel anguille, et hec omnia mitte in ollam novam, et ad ignem fac inde pulverem, et mane ieiuno da comedere inde mediam [fol. 7rb] avellanam plenam cum carne pauca, et accipe reubarbarum, et pone in aquam per diem unum, et da ei bibere et istud fac de tertio in tertium diem tribus vicibus.

23) Contra guttam austuris
Ad austurum, qui habet guttam, accipe anserem crassam, et aufer unctum eius, et accipe unctum ursinum et vulpinum, et fac de [fol. 7va] corticari catum, et eiectionibus budellis et ossibus carnem eius cum cultro macera, et

22) Iterum autem contra felleram asturis simul et tineam accipe concas testudinum et ramulos virides de rubis et saxifragam, salviam et folia olivarum et spumam poledri iuvenis quem proicit de naribus cum nascitur, et fel anguille et haec omnia mitte in ollam novam et ad ignem combure donec inde fiat pulvis, et in mane ieiuno asturi da inde comedere ad quantitatem dimidiae avellanae cum carne pauca, et accipe reubarbarum et pone in aqua per diem unum et da ei bibere, et istud fac de tertio in tertium diem tribus vicibus.

23) Si autem guttam habet astur, accipe anserem bene pinguem et aufer adipem eius et accipe adipem ursinum et vulpinum et excoria cattum et eiectionibus de corpore cati visceribus et ossibus carnem cum cultello divide et accipe parum cerae et de laudano et de xyloaloe sive ligno aloe et

22) Wider die bösen Feuchtigkeiten. nimm Schnecken-Häuflein, grüne Frösch^b, Steinbrechkraut, Salbey, und Olivenblätter, den Schaum eines jungen Follens, welcher ihm aus der Nasen fließt, wann es gefüllt wird, die Galle von einem Aal, dieses alles thue in einen neuen Hafen, und brenne es zu Pulver, und gieb ihm zu früh nüchtern einer halben Haselnuß groß davon, mit etwas Atz. Hernach nimm Rhabarbara, leg es einen Tag ins Wasser, und laß ihn davon schöpfen, und solches thue zu dreymalen allzeit über den dritten Tag.

23) Wenn der Habicht das Gicht hat, so nimm Gänß-Bärn- und Fuchs-Schmalz, ziehe eine Katz ab, nimm sie inwendig aus, und schneide die Bein mit einem Messer heraus, und zerhacke das Fleisch, und nimm ein wenig Wachs, und Gummi Ladanum, Paradies-

accipe parum cere et de laudano et de taxinaloi^a, et fac pulverem, et succum policariae^b maioris et minoris, et incide cepullam albam, et omnia simul misce, et totum mitte in ventrem anseris, et sue foramina, sed dimittas [fol. 7vb] unum diem^c tantum, et fac aucam bene assari, et unctum inde cadens collige in scutella terrea, et de ipso uncto ungetur locus guttosus et sanatur.

24) Ad oculos
Item ad oculos, accipe dulcem^d herbam, aloe et cerasum, ana, et pista fortiter, et cum cera, oleo et axungia mitte ad ignem in una crus [fol. 8ra] ta, ut deli-

fac pulverem, et succum policariae maioris et minoris, et incide cepam albam, et omnia simul misce, et totum mitte in ventrem anseris et consue foramen fortiter et dimitte per unum diem, et deinde fac anserem bene assari et sagimen quod inde decidit collige in vas terreum aliquod, et de hoc unguento ungetur locus guttosus et valet omnibus guttosis animalibus.

24) Item ad clarificandos oculos: accipe dulcem herbam aloe et cerusam aequaliter et contunde fortiter, et cum cera, oleo et anxia mitte ad ignem in aliqua testa donec liquescat, et misce

Holz, oder Aloe-Holz, und stoß solche zu Pulver, und den Saft von groß und kleinem Flöhkraut, und zerschneide eine weise Zwiebel klein, und thue es untereinander in einen Gänß-Bauch, und nehe denselben wieder vest zu, und lasse es einen Tag, stehen, hernach brate die Gänß wohl, und sammle das abgetropfte Fett in ein irden Geschirr, und schmiere damit den Ort, wo das Gicht ist, und dieses dient allen Thieren, so mit dem Gicht behaftet sind.

24) Dem Habicht helle Augen zu machen, nimm süß Kraut, Aloe und Bleyweiß, jedes gleich viel, stoß es klein, und lasse es nebst Öl und Schmeer in einem irdenen Geschirr bey

^{a)} Möglicherweise auch zu transkribieren als lavispu. Der Sinn bleibt fraglich.

^{b)} Die Übersetzung ist nicht korrekt. Siehe oben Anm. 29.

^{a)} Offenbar verderbt, Albertus hat xyloaloe, d.h. Holz der Aloe. Der Wermuth (absinthium und das Synonym aloxinum) wurde als Ersatzdroge für Aloe eingesetzt.

^{b)} Welche Pflanzen mit policaria maior et minor gemeint sein sollen, bleibt fraglich. Pacius übersetzt „groß und kleines Flöhkraut“. Doch wäre das pulegium bzw. polegium (Polei, Flöhkraut, Mentha pulegium L.).

^{c)} fehlt B.

^{d)} dulcem herbam] dulceberdam B. Siehe oben S. 91 Anm. d.

quietur, et post cum predictis misce, et mina, et fac inde unguentum et mane et sero in oculis mitte.^a

cum hiis quae dicta sunt et duc et commisce simul fortiter minando et ex unguento sic facto, mane et sero aliquid in oculis asturis impone et clarificabuntur. Haec igitur secundum Guilelmi experta sint dicta de curis asturum.

dem Feuer schmelzen, hernach thue die obemeldten Stücke dar ein, und rühre sie recht untereinander, und mache eine Salbe daraus, und thue Morgens und Abends dem Habicht etwas davon in die Augen, so werden sie hell werden.

Dieses sind die Curen der Habicht nach dem Wilhelm.

^a) Der Rest der Seite ist frei gelassen B.

Anhang I: Die im *Tractatus de austuribus* behandelten Krankheiten⁵²

- c. 1 *asma* (Atemnot als Symptom einer entzündlichen Erkrankung der Atemwege)
- c. 2 *tineae* (Befall von Milben als Ektoparasiten in den Federn)
- c. 3 *prohicat pastum / carnem* (Auswerfen des [unverdauten] Futters als Symptom)
- c. 4 *fellera* („Gallenkrankheit“, von Albertus als schlechtes Säfteverhältnis im Sinne der Humoralpathologie erklärt)⁵³
- c. 5 *lapis* (Stein- bzw. Gipskrankheit, Erkrankung des Magen-Darm-Traktes)⁵⁴
- c. 6 *prohicat glanum* (siehe bereits oben c. 3)
- c. 7 *gutta* (arthritische, gichtartige bzw. in der Symptomatik vergleichbare Erkrankung)
- c. 8 *aculei* (= *vermes*, „Würmer“, evtl. sind Eingeweidewürmer, Helminthen, als Endoparasiten gemeint)⁵⁵

⁵²) Die folgende Aufstellung wertet nur die Handschrift B aus und wurde wesentlich erleichtert durch die Übersicht von van den Abeele 1994, S. 289–291.

⁵³) Vgl. van den Abeele 1994, S. 202 f.

⁵⁴) Vgl. van den Abeele 1994, S. 189 f.; Gleßgen 1996, Bd. 2, S. 598 f.

⁵⁵) Vgl. van den Abeele 1994, S. 186 f., hier S. 187.

- c. 9 *spuma oculorum* (Augenerkrankung)⁵⁶
- c. 10 *ficus* (offenbar sind Hämorrhoiden gemeint)⁵⁷
- c. 11 *sitis* (heftiger Durst, d. h. Austrocknung, als pathologisches Symptom einer Erkrankung)
- c. 12 *fascinatio* (der Vogel ist „verzaubert/behext“; es bleibt unklar, welche Krankheit, welches Krankheitsbild gemeint ist)⁵⁸
- c. 13 *infirmitas capitis* (nicht spezifizierbare Erkrankung des Kopfes)
- c. 14 *macies* (Magerkeit, d. h. unerwünschte Gewichtsabnahme, in der Regel krankheitsbedingt)
- c. 15 *pediculi* (Befall von „Läusen“, d. h. Federlingen als Ektoparasiten in den Federn)
- c. 16 *nascentias* (welche Krankheit gemeint ist, bleibt fraglich)⁵⁹
- c. 17 *scabies* (Bedeutung fraglich, evtl. meint „Räude“ hier das Symptom einer eitrige Verwundung der Haut)⁶⁰
- c. 18 *infirmitas oculorum* (siehe bereits oben c. 9)
- c. 19 *fractura cruris / gamba (gampa) rupta* (Fraktur des Schienbeins bzw. der Fessel)⁶¹
- c. 20 *petra et tesgua* („Stein“, siehe bereits oben c. 5, die Bedeutung von *tesgua* ist unklar)⁶²
- c. 21 *podagra* (Klauengicht, heute als „dicke Hände“ bezeichnete Krankheit)⁶³
- c. 22 *fellera* (siehe bereits c. 4)
- c. 23 *gutta* (siehe bereits c. 7)⁶⁴
- c. 24 *infirmitas oculorum* (siehe bereits c. 9 und 18)

⁵⁶) Vgl. van den Abeele 1994, S. 198 f., hier S. 199.

⁵⁷) Vgl. van den Abeele 1994, S. 191 f., hier S. 191.

⁵⁸) Vgl. van den Abeele 1994, S. 243 und 248.

⁵⁹) Vgl. van den Abeele 1994, S. 209.

⁶⁰) Vgl. van den Abeele 1994, S. 209.

⁶¹) Vgl. van den Abeele 1994, S. 245.

⁶²) Vgl. van den Abeele 1994, S. 208 f.

⁶³) Vgl. van den Abeele 1994, S. 200 f.

⁶⁴) Vgl. van den Abeele 1994, S. 233.

Anhang II: Heilmittel im *Tractatus de austuribus*⁶⁵

- c. 1 *aloe, butirum, ciminum, cinnamomum, dragantum, gariofili, lardum, olibanum, piper, pullus columbinus rubeus, sal †missanensis†, zinziber*
- c. 2 *acetum, anseris stercus, ferumen, herba millefolia*
- c. 3 *ciminum, cinnamomum, feniculum, gariofili, lauri folia, vinum album*
- c. 4 *betonica (= vetonica), cor galline, urse femine fel, mel, menta, rafanus, rosmarinum, salvia, †sansicum† (recte sambucus?), saturegia (= satureia), savina*
- c. 5 *aloe, cicada, cinnamomum, †felgerola†, gariofili, saxifraga, siruppum rosatum, sucarum (= zuccarum), tartarum*
- c. 6 *aqua, †agrestafidem†, siruppum violaceum*
- c. 7 *aurea alexandrina, tyriaca*
- c. 8 *azarum (= asarum), cerefolium, seta porci*
- c. 9 *aloe, cicada, cicuti (cicutae?) semen, siler montanum*
- c. 10 *pinnulae alarum*
- c. 11 *aqua, betonica (= vetonica), liquiritium, mumia, reubarbarum, siruppum violatum*
- c. 12 *aspaltum, †bivara†, libanus, fungus mirti, palma benedicta*
- c. 13 *betonica (= vettonica), menta, rafanus, rosmarinum, ruta, salvia, †sansicum† (recte sambucus?), saturegia (= satureia), savina, vincetoxicum*
- c. 14 *anseris caro, palumbus riparius*
- c. 15 *axungia galline, menta romana, vinum acrum*
- c. 16 *celsi (celsae?) lac, herba brancalupi, crines porci, sanguisuga*
- c. 17 *argentum vivum, cinnamomum, gariofili, sulphur, unctum vetus*
- c. 18 *aloe, cerasum, herba dulcis, lardum vetus, libanus, vinum album, zinziber*
- c. 19⁶⁶ *bolus, libanus, masticum, mumia, ovi albumen, †surpentum/-us† (recte serpentaria?)*

⁶⁵ Die folgende Liste gibt die Heilmittel in der Regel im Singular an und wertet nur die Handschrift B aus. Ihre Erstellung ist wesentlich erleichtert worden durch den alphabetischen Index bei van den Abeele 1994, S. 292–311. Korrekturen gegenüber der dortigen Ansetzung werden nicht dokumentiert. Wörter mit fraglicher Bedeutung, die möglicherweise das Resultat von Textdepravationen sind, sind am Anfang und am Ende mit † gekennzeichnet.

⁶⁶ Die in diesem Kapitel erwähnte Geierfeder (*penna vulturis*) ist kein Heilmittel im engeren Sinne, sondern dient der Schienung des Bruchs.

- c. 20 *centinervia, centinodia (= centenodia), centrum galli, mel rosatum, siruppum temperatum, verbena*
- c. 21 *acetum, aloe, calx, mel, titumallus (= tithymallus), vinum*
- c. 22 *aqua, anguille fel, olearum frondes, ranunculus viridis, reubarbarum, salvia, saxifraga, spuma pulledri, testudinis †lamspu† ? et os (oder †lavispu† ? und testudinis os)*
- c. 23 *anseris unctum, †auxinaloi†, cati caro, cepulla alba, cera, laudanum, polycaria maior et minor, ursinum unctum, vulpinum unctum*
- c. 24 *aloe, axungia, cera, cerasum, herba dulcis, oleum*

Quellen

- [Adelard von Bath: De avibus tractatus] Adelard of Bath, On Birds. Hg. von Baudouin van den Abeele, in: Adelard of Bath: *Conversations with his nephew. On the same and the different, questions on natural science, and on birds*. Ed. and translated by Charles Burnett, with the collaboration of Italo Ronca, Pedro Mantas España and Baudouin van den Abeele, Cambridge 1998 (= Cambridge Medieval Classics, 9), S. 237–274.
- [Albertus Magnus, 1519] Albertus Magnus: *De animalibus libri XXVI*, Venedig 1519.
- Albertus Magnus: *De animalibus libri XXVI*, Bd. 1: *Buch I–XII enthaltend*; Bd. 2: *Buch XIII–XXVI enthaltend*. Nach der Cölner Urschrift hg. von Hermann Stadler, Münster / Westf. 1920 (= Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters. Texte und Untersuchungen, 15 und 16).
- [Albertus Magnus: Zoologie, engl.] Scanlan, James J.: *Albert the great: man and beasts. De animalibus (Books 22–26)*, New York 1987 (= Medieval and Renaissance Texts & Studies, 47).
- [Albertus Magnus: Physica] Alberti Magni ordinis fratrum praedicatorum *Physica I: Libri 1–4*. Hg. von Paul Hossfeld, Münster 1987 (= Sancti Alberti Magni ordinis fratrum praedicatorum episcopi Opera omnia, IV, 1).
- Albertus Magnus: *De vegetabilibus Buch VI, Traktat 2 lateinisch – deutsch*. Übersetzung und Kommentar von Klaus Biewer, Stuttgart 1992 (= Quellen und Studien zur Geschichte der Pharmazie, 62).
- [Albertus Magnus: Zoologie, dt.] *Von Falken, Hunden und Pferden. Deutsche Albertus-Magnus-Übersetzungen aus der ersten Hälfte des*

15. *Jahrhunderts*, Bd. 1–2. Eingeleitet und hg. von Kurt Lindner, Berlin 1962 (= Quellen und Studien zur Geschichte der Jagd, 7–8).
- [Ansbacher Beizbüchlein] Kurt Lindner: *Ein Ansbacher Beizbüchlein aus der Mitte des 18. Jahrhunderts*, Berlin 1967 (= Quellen und Studien zur Geschichte der Jagd, 11).
- [Dancus Rex] *Dancus Rex, Guillelmus Falconarius, Gerardus Falconarius: Le plus anciens traités de fauconnerie de l'Occident*. Hg. von Gunnar Tilander, Lund 1963 (= *Cynegetica*, 9).
- [Friedrich II.: Ars venandi, 1596] *Reliqua librorum Friderici II. Imperatoris, De arte venandi cum avibus cum Manfredi regis additionibus. Ex membranis vetustis nunc primum edita. Albertus Magnus de falconibus, asturibus et accipitribus*, Augsburg 1596.
- [Friedrich II.: Ars venandi, 1756] *Friederich des Zweyten Römischen Kaisers übrige Stücke der Bücher Von der Kunst zu Beitzen, Nebst den Zusätzen des Königs Manfredus aus der Handschrift herausgegeben. Albertus Magnus Von den Falcken und Habichten*. Uebersetzt von Johann Erhard Pacius, Onolzbach [= Ansbach] 1756 (unveränderter Nachdruck, mit einem Nachwort von Sigrid Schwenk, Sandhausen 1994).
- [Friedrich II.: Ars venandi, 1942] *Friderici Romanorum imperatoris secundi De arte venandi cum avibus*, Bd. 1. Hg. von Carl Arnold Willemsen, Leipzig 1942.
- [Friedrich II.: Ars venandi, 2000] *Federico II di Svevia: De arte venandi cum avibus. L'Arte di cacciare con gli uccelli. Edizione et traduzione italiana del ms. lat. 717 della Biblioteca Universitaria di Bologna, collazionato con il ms. Pal. lat. 1071 della Biblioteca Apostolica Vaticana*. Hg. von Anna Laura Trombetti Budriesi, Rom 2000 (= *Collana di Fonti e Studi*, 10).
- [Grimaldus] *Le „Liber accipitrum“ de Grimaldus: Un traité d'autourserie du Haut Moyen Âge*. Texte édité, traduit et annoté par An Smets, Nogent-Le-Rois 1999 (= *Bibliotheca Cynegetica*, 2).
- [Petrus de Crescentiis, 1957] *Das Jagdbuch des Petrus de Crescentiis in deutschen Übersetzungen des 14. und 15. Jahrhunderts*. Eingeleitet und hg. von Kurt Lindner, Berlin 1957 (= Quellen und Studien zur Geschichte der Jagd, 4).
- [Petrus de Crescentiis, 1998] *Petrus de Crescentiis (Pier de' Crescenzi): Ruralia commoda. Das Wissen des vollkommenen Landwirts um 1300, Bd. 3: Buch VII–XII*. Hg. von Will Richter, zum Druck vorbereitet von Reinhilt Richter-Bergmeier, Heidelberg 1998 (= *Editiones Heidelbergenses*, 27).

- [Piccolomini: Briefe] *Der Briefwechsel des Eneas Silvius Piccolomini, Bd. 1: Briefe aus der Laienzeit 1431–1445, Bd. 1: Privatbriefe*. Hg. von Rudolf Wolkan, Wien 1909 (= *Fontes rerum Austriacarum*, 2, 61) (Neuausgabe als: *Enee Silvii Piccolominei epistolarium seculare complectens De duobus amantibus, De naturis equorum, De curialium miseris*, post Rudolf Wolkan iterum recognouit edidit Adrianus van Heck, Vatikanstadt 2007 [= *Studi e testi*, 439]).
- [Pseudo-Rhazes] *Abubetri Rhazae Maomethi Ob usum experientiamque multiplicem [...] summi medici opera exquisitoria [...]*, Basel 1544.
- [Vincenz von Beauvais] *Vincentius Bellocensis: Speculum quadruplex sive speculum maius, Bd. 1: speculum naturale*, Douai 1624 [Nachdruck Graz 1964].

Literatur

- van den Abeele, Baudouin: *La fauconnerie dans les lettres françaises, du XII^e au XIV^e siècle*, Löwen 1990 (= *Mediaevalia Lovaniensia*, 18).
- van den Abeele, Baudouin: *Encyclopédies médiévales et savoir technique: Le cas des informations cynégétiques*, in: Robert Halleux; Anne-Catherine Bernès (Hg.): *Nouvelles tendances en histoire et philosophie des sciences*, Brüssel 1993, S. 103–121.
- van den Abeele, Baudouin: *La fauconnerie au Moyen Âge. Connaissance, affaitage et médecine des oiseaux de chasse d'après les traités latins*, [Paris] 1994 (= *Collection 'Sapience'*).
- van den Abeele, Baudouin: *La littérature cynégétique*, Turnhout 1996 (= *Typologie des sources du Moyen Âge occidental*, 75).
- van den Abeele, Baudouin: *Le 'De animalibus' d'Aristote dans le monde latin: modalités de sa réception médiévale, Frühmittelalterliche Studien 33* (1999), S. 287–318.
- van den Abeele, Baudouin: *Zum „Federspiel“. Die lateinischen Falkenreitaktate des Mittelalters zwischen Tradition und Praxis*, *Zeitschrift für Jagdwissenschaft 49* (2003), S. 89–111.
- van den Abeele, Baudouin: *Une source inédite du De animalibus d'Albert le Grand: le Tractatus de austuribus*, in: Claudio Leonardi; Francesco Santi (Hg.): *Natura, scienze e società medievali. Studi in*

- onore di Agostino Paravicini Bagliani, Florenz 2008 (= *Micrologus' Library*, 28), S. 367–393.
- Aris, Marc Aeilko: Albertus Magnus (ca. 1200–1280), in: Wolfram Ax (Hg.): *Lateinische Lehrer Europas. Fünfzehn Porträts von Varro bis Erasmus von Rotterdam*, Köln – Weimar – Wien 2005, S. 313–329.
- Bederke, Ottomar: *Liber de cura equorum. Bearbeitungen von Albertus Magnus und Jordanus Ruffus aus dem Deutschen Ritterorden (1408)*, vet.-med. Diss. masch. Hannover 1962.
- Berger, Friederike: *Zur Textgeschichte der Historia Animalium des Aristoteles*, Wiesbaden 2005 (= *Secreta graeca*, 21).
- Bezzel, Irmgard (Redaktion): *Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts (VD 16) I, 1: Aa-Az; 7: Fis – Gn*, hg. von der Bayerischen Staatsbibliothek in München in Verbindung mit der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel, Stuttgart 1983 und 1986.
- Capaccioni, Francesco: Le fonti del *Romans dels auzels cassadors* di Daude de Prades: Ricerche e prospettive, in: José Manuel Fradejas Rueda (Hg.): *La caza en la Edad Media*, Valladolid 2002 (= *Estudios y ediciones*, 3), S. 25–37.
- Capaccioni, Francesco: *Per l'edizione di un trattato di falconeria italiano del XIV secolo. Il volgarizzamento del Liber avium viventium de rapina attribuito a Egidio*, phil. Diss. masch. Rom 2004 [Drucklegung in Vorbereitung. Ich danke dem Autor für die Möglichkeit der Kenntnisnahme vor der Veröffentlichung].
- Capaccioni, Francesco: *Liber avium viventium de rapina* di Egidius de Aquino, in: José Manuel Fradejas Rueda (Hg.): *Los libros de caza*, Tordesillas 2005 (= *Estudios y ediciones*, 6), S. 29–40.
- Capaccioni, Francesco: *Intorno al De arte venandi cum avibus* di Federico II, *Studi medievali. Serie terza* 47 (2006), S. 877–895.
- Ciesielski, Lothar C.: *Der Gerfalke*, Hohenwarsleben 2007 (= *Die Neue Brehm-Bücherei*, 264).
- Cova, Luciano: Il corpus zoologico di Aristotele nei dibattiti fra gli „artisti“ parigini nelle soglie del secolo XIV, in: Olga Weijers; Louis Holtz (Hg.): *L'enseignement des disciplines à la Faculté des arts (Paris et Oxford, XIIIe-XIVe siècles)*, Turnhout 1997 (= *Studia Artistarum*, 4), S. 281–302.
- Dalby, David: *Lexicon of the mediaeval German hunt. A lexicon of middle high German terms (1050–1500), associated with the chase, hunting with bows, falconry, trapping and fowling*, Berlin 1965.

- Dehmer, Verena Cäcilia: *Aristoteles Hispanus. Eine altspanische Übersetzung seiner Zoologie aus dem Arabischen und dem Lateinischen*, Tübingen 2007 (= *Beihefte zur Zs. für Romanische Philologie*, 342).
- Fansa, Mamoun; Ritzau, Carsten (Hg.): *Von der Kunst mit Vögeln zu jagen. Das Falkenbuch Friedrichs II. – Kulturgeschichte und Ornithologie. Begleitband zur Sonderausstellung „Kaiser Friedrich II. (1194–1250). Welt und Kultur des Mittelmeerraums“ im Landesmuseum für Natur und Mensch Oldenburg, Mainz [2008]* (= *Schriftenreihe des Landesmuseums für Natur und Mensch*, 56).
- Fausser, Winfried: *Die Werke des Albertus Magnus in ihrer handschriftlichen Überlieferung 1: Die echten Werke*, Münster i. W. 1982 (= *Codices manuscripti operum Alberti Magni pars I: Opera genuina*).
- Fausser, Winfried: *Albertus-Magnus-Handschriften. 4. Fortsetzung, Bulletin de Philosophie Médiévale* 27 (1985), S. 110–151.
- Faye, C. U.; Bond, W. H.: *Supplement to the Census of medieval and renaissance manuscripts in the United States and Canada*, New York 1962.
- Ferioli, Alessandro: La custodia dei falconi nei precetti di Alberto Magno, *Quaderni medievali* 50 (2000), S. 6–32.
- Fischer, Klaus-Dietrich: Zur Erstveröffentlichung einer spätmittelenglischen Pferdeheilkunde (aus Ms. Sloane 2584) nebst Beobachtungen zu ihrer lateinischen, von Albertus Magnus benutzten Vorlage, in: Gundolf Keil (Hg.): *gelërter der arzenie, ouch apoteker. Beiträge zur Wissenschaftsgeschichte. Festschrift zum 70. Geburtstag von Willem F. Daems*, Pattensen 1982 (= *Würzburger medizinhistorische Forschungen*, 24), S. 221–238.
- Fried, Johannes: Die Handschrift des Guilielmus Bottatius aus Mailand, in: Gundula Grebner; Johannes Fried (Hg.): *Kulturtransfer und Hofgesellschaft im Mittelalter. Wissenskultur am sizilianischen und kastilischen Hof im 13. Jahrhundert*, Berlin 2008 (= *Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel*, 15), S. 179–196.
- Friedman, John B.: Albert the great's topoi of direct observation and his debt to Thomas of Cantimpré, in: Peter Binkley (Hg.): *Pre-modern encyclopaedic texts: proceedings of the second COMERS congress, Groningen 1–4 July 1996*, Leiden – New York – Köln 1997 (= *Brill's Studies in Intellectual History*, 79), S. 379–392.
- Froehner, Reinhard: Die Pferdekrankheiten bei Albertus Magnus, *Dansk veterinaerhistorisk årbog* 4 (1937), S. 75–129.
- García Sempere, Marinela: *Quan d'ombri Déu sa curatura: aproximación a un tratado catalán de cetrería en verso*, in: José Manuel

- Fradejas Rueda (Hg.): *La caza en la Edad Media*, Valladolid 2002 (= Estudios y ediciones, 3), S. 99–116.
- García Sempere, Marinela: El Llibre dels ocells de caça: una recopilación de saber cetrero, in: José Manuel Fradejas Rueda (Hg.): *Los libros de caza*, Tordesillas 2005 (= Estudios y ediciones, 6), S. 55–68.
- Gasser, Christoph: Caccia e libro alla corte dell'imperatore Massimiliano I (1459–1519), [I saperi nelle corti. Knowledge at the Courts =] *Micrologus* 16 (2008), S. 153–170.
- Georges, Stefan: *Das zweite Falkenbuch Kaiser Friedrichs II. Quellen, Entstehung, Überlieferung und Rezeption des Moamin. Mit einer Edition der lateinischen Überlieferung*, Berlin 2008 (= Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel, 27).
- [Gesamtkatalog 1968] *Gesamtkatalog der Wiegendrucke 1*: Abano – Alexius, hg. von der Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke, Stuttgart – New York ²1968.
- Giese, Martina: Zu den Anfängen der deutschsprachigen Fachliteratur über die Beizjagd, *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 125 (2003), S. 494–523.
- Giese, Martina: Sebastian Ranck († n. 1528) als Besitzer und Schreiber von Handschriften. Ein Beurener Pfarrer im Dienste Maximilians I., in: Hubertus Seibert; Gertrud Thoma (Hg.): *Von Sachsen nach Jerusalem. Menschen und Institutionen im Wandel der Zeit. Festschrift für Wolfgang Giese*, München 2004, S. 345–358.
- Giese, Martina: Das Pelzbuch Gottfrieds von Franken. Stand und Perspektiven der Forschung, *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur* 134 (2005), S. 294–335.
- Giese, Martina: Das Fragment einer deutschsprachigen Falkenheilkunde in der Handschrift 10/25 des Kärntner Landesarchivs Klagenfurt, *Fachprosaforshung – Grenzüberschreitungen* 2/3 (2006/07) [erschienen 2008], S. 143–154.
- Giese, Martina: Graue Theorie und grünes Weidwerk? Die mittelalterliche Jagd zwischen Buchwissen und Praxis, *Archiv für Kulturgeschichte* 89 (2007), S. 19–59. [2007a]
- Giese, Martina: Die originär deutschsprachigen Werke der mittelalterlichen Falknereiliteratur und ihre wissenschaftliche Erforschung, *Würzburger medizinhistorische Mitteilungen* 26 (2007), S. 262–296. [2007b]
- Giese, Martina: „*Ut canes pulcherrimos habeas...*“, die kynologische Hauptvorlage von Albertus Magnus *De animalibus*, in: Gundula

- Grebner; Johannes Fried (Hg.): *Kulturtransfer und Hofgesellschaft im Mittelalter. Wissenskultur am sizilianischen und kastilischen Hof im 13. Jahrhundert*, Berlin 2008 (= Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel, 15), S. 239–270. [Akten der Tagung in Frankfurt am Main, 5.–6. Oktober 2001; Manuskriptabschluss im Mai 2003; die Druckversion weist leider etliche Fehler auf, welche die Autorin größtenteils nicht zu verantworten hat]. [2008a]
- Giese, Martina: Die ‚Heidelberger Falkenheilkunde‘ des Codex Palatinus germanicus 551, *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 130 (2008), S. 298–334. [2008b]
- Giese, Martina: Das Internet als Weg zur Jagdkulturgeschichte: Die Digitalisierung der deutschsprachigen Handschriften der Heidelberger Bibliotheca Palatina, *Greifvögel und Falknerei. Jahrbuch des Deutschen Falkenordens* 2008 [erschienen 2009], S. 210–214. [2008c]
- Giese, Martina: Die Tierhaltung am Hof Kaiser Friedrichs II. zwischen Tradition und Innovation, in: Knut Görlich; Jan Keupp; Theo Broekmann (Hg.): *Herrschaftsräume, Herrschaftspraxis und Kommunikation zur Zeit Friedrichs II.*, München 2008 (= Münchener Beiträge zur Geschichtswissenschaft, 2), S. 121–171. [2008d]
- Giese, Martina: Arzneien für Beizvögel in der Handschrift München, Universitätsbibliothek, 8° Cod. ms. 354, *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur* 138 (2009), S. 17–28.
- Giese, Martina: Das Aucupatorium herodiorum des Eberhard Hicfelt – ein veterinärmedizinisches Kompendium des 15. Jahrhunderts, *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 132 (2010) [im Druck].
- Gleßgen, Martin-Dietrich: *Die Falkenheilkunde des ‚Moamin‘ im Spiegel ihrer volgarizzamenti. Studien zur Romania Arabica 1: Edition der neapolitanischen und der toskanischen Version mit philologischem Kommentar; 2: Der medizinisch-biologische Wortschatz und seine Übersetzung*, Tübingen 1996 (= Beihefte zur Zs. für romanische Philologie, 269 und 270).
- Gleßgen, Martin-Dietrich; van den Abeele, Baudouin: Die Frage des „Zweiten Falkenbuchs“. Friedrich II. und die lateinische Tradition des Moamin, in: Gundula Grebner; Johannes Fried (Hg.): *Kulturtransfer und Hofgesellschaft im Mittelalter. Wissenskultur am sizilianischen und kastilischen Hof im 13. Jahrhundert*, Berlin 2008 (= Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel, 15), S. 157–178.

- Gnädinger, Louise: *Hiudan und Petitcreiu. Gestalt und Figur des Hundes in der mittelalterlichen Tristandichtung*, Zürich – Freiburg/B. 1971.
- Grimm, Jacob; Grimm, Wilhelm: *Deutsches Wörterbuch 2* (1860).
- von Hammer-Purgstall, Joseph: *Falknerklee, bestehend in drey ungedruckten Werken über die Falknerey*, Pesth 1840 (Nachdruck Vaduz 1999).
- Hands, Rachel: Prince Edward's book – a survey of the related texts, *Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen* 124 [Bd. 209] (1972), S. 26–42.
- Haye, Thomas: Der Liber falconum des Archibernardus: Das älteste lateinische Gedicht zur Falkenpflege als poetisches Dokument, in: Peter Stotz unter Mitarbeit von Philipp Roelli (Hg.): *Dichten als Stoff-Vermittlung. Formen, Ziele, Wirkungen. Beiträge zur Praxis der Versifikation lateinischer Texte im Mittelalter*, Zürich 2008 (= Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen, 5), S. 213–245.
- Hewicker, Hans-Albrecht: Friedrich II. als Figur der Falknereigeschichte im deutschsprachigen Raum, in: Mamoun Fansa; Carsten Ritzau (Hg.): *Von der Kunst mit Vögeln zu jagen. Das Falkenbuch Friedrichs II. – Kulturgeschichte und Ornithologie. Begleitband zur Sonderausstellung „Kaiser Friedrich II. (1194–1250). Welt und Kultur des Mittelmeerraums“ im Landesmuseum für Natur und Mensch Oldenburg*, Mainz [2008] (= Schriftenreihe des Landesmuseums für Natur und Mensch, 56), S. 136–151.
- Hoinkes, Ulrich: Etymologische Anmerkungen zu den Bezeichnungen für Beizvögel im galloromanischen Lehnwortschatz des Italienischen, in: Bruno Staib (Hg.): *Linguistica romanica et indiana. Festschrift für Wolf Dietrich zum 60. Geburtstag*, Tübingen 2000, S. 149–169.
- Holmér, Gustaf: Traduction en ancien italien de quelques chapitres du „Liber de animalibus“ d'Albert le Grand, *Studia Neophilologica* 38 (1966), S. 211–256.
- Honnefelder, Ludger; Wood, Rega; Dreyer, Mechthild; Aris, Marc-Aeilko (Hg.): *Albertus Magnus und die Anfänge der Aristoteles-Rezeption im lateinischen Mittelalter. Von Richardus Rufus bis zu Franciscus de Mayronis / Albertus Magnus and the Beginning of the Medieval Reception of Aristotle in the Latin West*, Münster 2005 (= Subsidia Albertina, 1).
- Hossfeld, Paul: Die eigenen Beobachtungen des Albertus Magnus, *Archivum Fratrum Praedicatorum* 53 (1983), S. 147–174.

- Keil, Gundolf: Liber de cura equorum, in: *Verfasserlexikon. Die deutsche Literatur des Mittelalters* 25 (1985), Sp. 752–756.
- Kristeller, Paul Oskar: *Iter Italicum accedunt alia itinera. A finding list of uncatalogued or incompletely catalogued humanistic manuscripts of the Renaissance in Italian and other libraries 5 (alia itinera 3 and Italy 3): Sweden to Yugoslavia, Utopia, Supplement to Italy*, London – Leiden [u. a.] 1990.
- Lagae, Élise: Un traité inédit d'autourserie et de fauconnerie en moyen français, *Anthropozoologica* 40, 2 (2005), S. 81–97.
- Lindner, Kurt: *Bibliographie der deutschen und der niederländischen Jagdliteratur 1480 bis 1850*, Berlin – New York 1976.
- Loncke, Jérémy: *La Practica canum – le De cane d'Albert le Grand. L'art de soigner les chiens de chasse au Moyen Âge*, Nogent-le-Roi 2007 (= Bibliotheca cynegetica, 5).
- Lupis, Antonio; Panunzio, Saverio: *Caccia e pratica veterinaria a Napoli e nelle corte italiane del quattrocento*, [o. O.] 1992.
- Müller, Jan-Dirk: Naturkunde für den Hof. Die Albertus-Magnus-Übersetzungen des Werner Ernesti und Heinrich Münsinger, in: ders. (Hg.): *Wissen für den Hof. Der spätmittelalterliche Verschriftlichungsprozeß am Beispiel Heidelberg im 15. Jahrhundert*, München 1994 (= Münstersche Mittelalter-Schriften, 67), S. 121–168.
- Oggins, Robin S.: Albertus Magnus on Falcons and Hawks, in: James A. Weisheipl (Hg.): *Albertus Magnus and the sciences. Commemorative essays 1980*, Toronto 1980, S. 441–462.
- Pitzl, Herbert: *Albertus Magnus. Tierforschung, Tierheilkundiges und Nutzenwendung der Haustiere*, vet.-med. Diss. München 1959.
- Prévot, Brigitte; Ribémont, Bernard: *Le cheval en France au Moyen Âge. Sa place dans le monde médiéval, sa médecine: l'exemple d'un traité vétérinaire du XIVe siècle, la Chirurgie des chevaux*, Orléans 1994 (= Medievalia).
- Roediger, Francesco: *Catalogue des livres manuscrits et imprimés composant la bibliothèque de M. Horace de Landau 2* [die Handschriften], Florenz 1890.
- Schlenker, Rolf: *Bibliographie der deutschen vogelkundlichen Literatur von 1480 bis 1850*, Stuttgart 2004 (= Hiersemanns bibliographische Handbücher, 16).
- Schmitt, Dieter: *Pferdekundliche Bearbeitungen von Albertus Magnus, Jordanus Ruffus und Meister Albrant im Heidelberger Codex palatinus germanicus 408*, vet.-med. Diss. masch. Hannover 1965.

- Schwenk, Sigrid: Ein Leben für die Falknerei: der „Wilde Markgraf“ Carl Wilhelm Friedrich zu Ansbach, in: Joachim Reddemann (Hg.): *Die Jagd in Kunst und Literatur. Internationale Tagung des Landesjagdverbandes Bayern e.V. und der Bayerischen Akademie für Tierschutz, Umwelt- und Jagdwissenschaft. 17./18. September 1999, Kurfürstliche Reitschule in Ingolstadt, Feldkirchen* [2001], S. 143–155 (Wiederabdruck in: *Literatur in Bayern* 58 [1999], S. 18–24).
- Schwenk, Sigrid: Die markgräfliche Jagd – ein Vergnügen zwischen Pracht und Pleite, in: Johann Schrenk (Hg.): *Triesdorf in Weidenbach*, Gunzenhausen 2006 (= Fränkische Geschichte, 12), S. 209–240.
- Smets, An: La traduction en moyen français des traités cynégétiques latins: le cas du *De falconibus* d'Albert le Grand, in: Agostino Paravicini Bagliani; Baudouin van den Abeele (Hg.): *La chasse au Moyen Âge. Société, traités, symboles*, Turnhout 2000 (= Micrologus' Library, 5), S. 71–85.
- Smets, An: *Et l'homme donna des noms aux oiseaux du ciel*: les différentes espèces de faucons chez Albert le Grand et ses traducteurs français, in: José Manuel Fradejas Rueda (Hg.): *La caza en la Edad Media*, Valladolid 2002 (= Estudios y ediciones, 3), S. 177–191. [2002a]
- Smets, An: La réception en langue vulgaire du 'De falconibus' d'Albert le Grand, in: Georgina Donavin; Carol Poster; Richard Utz (Hg.): *Medieval forms of argument. Disputation and debate*, Eugene/Or. 2002 (= Disputatio, 5), S. 189–199. [2002b]
- Smets, An: „Des faucons“: *Les quatre traductions en moyen français du De falconibus d'Albert le Grand. Analyse lexicale d'un dossier inédit*, Nogent-le-Roi [in Vorbereitung, ursprünglich phil. Diss. masch. Löwen 2003] (= Bibliotheca cynegetica).
- Smets, An: A la recherche du traducteur français le plus fidèle du *De falconibus*, in: Peter Andersen (Hg.): *Pratiques de traduction au Moyen Âge. Actes du colloque de l'Université de Copenhague, 25 et 26 octobre 2002 [...]*, Kopenhagen 2004, S. 186–203.
- Smets, An: Les traductions françaises médiévales des traités de fauconnerie latins: vue d'ensemble, in: Giuseppe Di Stefano; Rose M. Bidler (Hg.): *Le bestiaire, le lapidare, la flore. Actes du Colloque international. Université McGill, Montréal, 7–8–9 octobre 2002*, Montreal 2004–2005 (= Le Moyen Français 55–56 [2004–2005]), S. 299–318.

- Smets, An: „Poux, vers et vermine“. Étude sémantique sur les parasites des rapaces dans les traductions cynégétiques françaises, *Médiévales* 51 (2006), S. 97–118.
- Smets, An: Les compétences linguistiques des traducteurs des traités de fauconnerie: étude des traces latines dans les textes en ancien et en moyen français, in: Claudio Galderisi; Cinzia Pignatelli (Hg.): *La traduction vers le moyen français. Actes du IIe colloque de l'AIEMF, Poitiers, 27–29 avril 2006*, Turnhout 2007 (= The Medieval Translator. Traduire au Moyen Âge, 11), S. 337–352. [2007a]
- Smets, An: Les traductions françaises et italiennes du *De falconibus* d'Albert le Grand: Étude comparative de la structure et du lexique médical, in: Jacqueline Jenkins; Olivier Bertrand (Hg.): *The medieval translator. Traduire au moyen âge*, Turnhout 2007 (= The medieval translator, 10), S. 207–221. [2007b]
- Smets, An; van den Abeele, Baudouin: Manuscripts et traités de chasse français du Moyen Âge. Recensement et perspectives de recherche, *Romania* 116 (1998), S. 317–367.
- Smets, An; Toulan, Magali: Les accessoires des faucons et des fauconniers dans les traductions françaises du *De arte venandi cum avibus* de Frédéric II et du *De falconibus* d'Albert le Grand, in: Michèle Goyens; Pieter De Leemans; An Smets (Hg.): *Science translated. Latin and vernacular translations of scientific treatises in medieval Europe*, Löwen 2008 (= Mediaevalia Lovaniensia, Series I, Studia 40), S. 311–330.
- Steel, Carlos; Guldentops, Guy; Beullens, Pieter (Hg.): *Aristotle's animals in the Middle Ages and Renaissance*, Löwen 1999 (= Mediaevalia Lovaniensia Series I, Studia 27).
- Swaen, A. E. H.: The booke of Hawkyng after Prince Edward Kyng of Englande and its relation to the Book of St Albans, *Studia Neophilologica* 16 (1943/44), S. 1–32.
- Tank, V.; Mayr, C.; Bauer, R.: Über die Identität von „Mummy“, einer alten indischen Sakermedizin, *Greifvögel und Falknerei. Jahrbuch des Deutschen Falkenordens* 1997, S. 116–118.
- Tilander, Gunnar: Miscellanea cynegetica 15: Manuscripts de chasse inconnus dans les bibliothèques italiennes, in: ders.: *Littre et Remigereau comme lexicographes*, Karlshamn 1968 (= Cynegetica, 17), S. 185–190.
- Tunis, Elizabeth: *Early Western Manuscripts in The National Library of Medicine. A Short-Title List*, Bethesda/Maryland 1989.

Weick, Reiner: *Der Habicht in der deutschen Dichtung des 12. bis 16. Jahrhunderts*, Göppingen 1993 (= Göppinger Arbeiten zur Germanistik, 589).

Wiemes, Wilhelm: *Die Pferdeheilkunde des Albert von Bollstädt*, vet.-med. Diss. Berlin 1938.

Willemsen, Carl Arnold: *Kaiser Friedrich II., Über die Kunst mit Vögeln zu jagen. Kommentarband*, Frankfurt a. Main 1969.

Mittellateinisches Wörterbuch bis zum ausgehenden 13. Jahrhundert, hg. von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 1 ff. (1959 ff.).

Anschrift der Verfasserin:

Dr. Martina Giese
Ludwig-Maximilians-Universität München
Historisches Seminar
Abt. für Mittelalterliche Geschichte
Geschwister-Scholl-Platz 1
D-80539 München
m.giese@mg.fak09.uni-muenchen.de

Der SS-Zahnarzt Dr. Willy Frank. Eine Biographie

Barbara Huber

Summary THE SS DENTIST DR. WILLY FRANK. A BIOGRAPHY

In his role as leading SS dentist in the concentration camp Auschwitz-Birkenau Dr. Willy Frank was involved in the worst crimes of World War II: In the early summer of 1944 the so called "Hungarian Action" commenced. It planned the extermination of around 450 000 Hungarian Jews within only a few months. Some twenty years later he was sentenced during the Frankfurt Auschwitz Trials to seven years of imprisonment on grounds of his participation in the selection and gassing of the Jews. Before that he had been able to resume his professional worksince 1947 unchecked.

Key words Concentration Camp Auschwitz-Birkenau, SS-dentist, Frankfurt Auschwitz trials

Schlüsselwörter KZ Auschwitz-Birkenau, SS-Zahnarzt, 1. Frankfurter Auschwitz-Prozess

Im folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse einer medizinhistorischen Studie über Leben und Werk des SS-Zahnarztes Willy Frank vorgestellt.¹

Das Interesse an der Person des deutschen Zahnarztes Dr. Willy Frank ergibt sich aus dem unauf lösbaren Widerspruch, daß er im Arztberuf stand und gleichzeitig als SS-Angehöriger in mehreren Konzentrationslagern Dienst tat. Frank ist einer der wenigen KZ-Ärzte, die nach dem Krieg verurteilt wurden. Trotzdem tritt mit ihnen auch er im kollektiven Gedächtnis hinter Einzelgestalten, wie z. B. Dr. Mengele, zurück. Doch nicht wenige Ärzte gehörten zum festen Personal der Konzentrationslager. Sie unterstützten und förderten durch ihre Anwesenheit ein menschenverachtendes System, handelten

¹⁾ Dieser Beitrag basiert auf meiner im Juli 2008 bei der Medizinischen Fakultät der Universität Regensburg bei Prof. Dr. med. habil. Dr. phil. Werner E. Gerabek eingereichten medizinhistorischen Dissertation *Der SS-Zahnarzt Dr. Willy Frank. Eine Biographie*. Es sollen hier die wichtigsten Forschungsergebnisse vorgestellt werden.